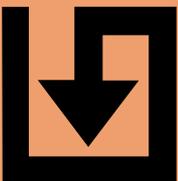


# Geschäftsbericht 2016



**Organisation Kommunale Infrastruktur**

Eine Organisation des Schweizerischen Städteverbandes und des Schweizerischen Gemeindeverbandes



**Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI)**

Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern

Tel. 031 356 32 42, Fax 031 356 32 33

[info@kommunale-infrastruktur.ch](mailto:info@kommunale-infrastruktur.ch); [www.kommunale-infrastruktur.ch](http://www.kommunale-infrastruktur.ch)

## Wie sich Städte und Gemeinden auf die vernetzte und autonome Mobilität von morgen vorbereiten können



Alain Jaccard  
Präsident



Beat Ammann  
Vize-Präsident



Alexandre Bukowiecki  
Geschäftsführer

Die Automatisierung von Strassenfahrzeugen ist eine umfassende Herausforderung, denn die Fahrzeuge müssen sich in einer offenen und geteilten Welt weiter entwickeln. Es wird sicher noch ein paar Jahre dauern, bis fahrerlose Fahrzeuge unsere Strassen erobern werden, denn es müssen vorgängig technische Probleme gelöst und gesetzliche Aspekte geregelt werden. Dies kann sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Automobilindustrie spricht von fünf Automatisierungsstufen der Fahrzeuglenkung. Heute haben wir, und das nur bei bestimmten Fahrzeugen, erst die Stufe «3» – die «Hochautomatisierung» – erreicht. Bereits ergeben sich Konflikte im Hinblick auf die Frage, wer letztlich rechtlich verantwortlich ist, der Hersteller oder der Fahrzeuglenker. Was wird passieren, wenn die Systeme dereinst vollautomatisiert sind und es es zu klären gilt, wer bei einem Unfall fahrlässig ist? Es ist nicht undenkbar, dass der Inhaber der Strasse strafverfolgt wird, weil er es versäumt hat, geeignete technische Vorkehrungen zu treffen, die eine fehlerlose Lenkung des Fahrzeugs ermöglichen. Wir denken hier an bauliche Massnahmen, an Strassenmarkierungen, aber auch an Sensoren, die an geeigneten Stellen angebracht werden könnten oder sollten. Um die Mobilität von morgen sicherstellen zu können, ist es wichtig, den Nutzern möglichst präzise Verkehrsdaten liefern zu können. Das setzt die Einführung von Systemen, physischen Massnahmen und neuen Technologien voraus, die auf den Hauptverkehrsachsen des Landes installiert werden müssen, aber auch im Einzugsgebiet von Agglomerationen, Städten und Gemeinden.

Die Qualität des Strassenumfelds wird eine zentrale Rolle spielen, denn der Übergang zum fahrerlosen Fahrzeug wird nicht von einem Tag auf den anderen erfolgen. Wenn wir weiter darauf setzen wollen, so müssen wir uns bewusst sein, dass die Sensoren beispielsweise durch ungünstige Witterungsverhältnisse (Kälte, Schnee...) gestört werden können. Um einen hohen Grad an Verlässlichkeit zu erreichen, müssen sich die Systeme

technisch noch stark weiterentwickeln. Die grösste Schwierigkeit wird dabei das Management der Signalanlagen darstellen, insbesondere an Verkehrsknotenpunkten: Die grosse Herausforderung wird darin bestehen, potenzielle Konflikte zwischen den verschiedenen Mobilitätsarten zu entschärfen.

Mit dem Aufkommen von autonomen Fahrzeugen wird sich womöglich auch ihr Gebrauch verändern. Es ist zu hoffen, dass sich mehrere Personen die Fahrzeuge teilen werden und damit eine erweiterte Nutzung erreicht wird. Dies wird ermöglichen, die Zeit, in der die Fahrzeuge nicht genutzt werden, einzuschränken und gleichzeitig die Anzahl von Parkplätzen zu reduzieren. Man sollte sich aber keine Illusionen machen: Die Mobilitätsbedürfnisse werden sich in Zukunft noch akzentuieren und zu einer starken Erhöhung sowohl der Fahrten für Einkäufe und Freizeit als auch jener für die Arbeit führen. Dieser Umstand stellt eine weitere Herausforderung für Städte und Gemeinden dar, bietet aber auch die Möglichkeit, Lösungen für eine vernetzte Mobilität anzubieten. In den Orten werden Verkehrswege angeboten werden müssen, die die verschiedenen Mobilitätsarten so weitgehend wie möglich trennen. Es ist nun an der Zeit, derartige Infrastrukturen aufzubauen und die Installation von Sensoren vorzubereiten, indem bei Tiefbauarbeiten bereits entsprechende Rohre verlegt werden. Diese Leitungen werden später das Einziehen von Glasfaserkabeln für den Transport von Signalen und Daten ermöglichen.

Zur Zukunftsvorbereitung gehört auch, dass wir Überlegungen zu den Chancen und Risiken anstellen, die eine vernetzte und autonome Mobilität mit sich bringt. Eines ist sicher: Je früher wir beginnen, desto besser können die notwendigen Massnahmen bestimmt und verfeinert werden. Heute gut vorbereitet, können morgen die Herausforderungen besser bewältigt werden – unsere Organisation steht in der Pflicht, eine Plattform für den Erfahrungsaustausch auch auf diesem Gebiet bereitzustellen. ■

# Übersicht

<b>Mitglieder</b>	258 (Vorjahr 258)	
<b>Geschäftsstelle</b>	300 Stellenprozent (Vorjahr 240)	
<b>Ständige Fachgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abfälle</li> <li>• Abwasser</li> <li>• Energie</li> <li>• Klima und Umwelt inkl. Geschäftsstelle der KlimaBündnis-Städte Schweiz (KBSS)</li> <li>• Infrastrukturmanagement</li> <li>• Immobilien</li> <li>• Strassen</li> </ul>	
<b>Aktive Arbeitsgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungs- und Kostencontrolling im Strassenunterhalt</li> <li>• Erfahrungsgruppe Kanalnetzbetreiber</li> <li>• Begleitgruppe Strassenmeisterkurse</li> <li>• Arbeitsgruppe Logistik Abfallwirtschaft</li> <li>• Erfahrungsgruppe Energieplanung und Energiedatenmanagement</li> </ul>	
<b>Stellungnahmen zu Vernehmlassungen des Bundes und der Fachverbände</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimapolitik der Schweiz nach 2020</li> <li>• Konzept Windenergie</li> <li>• Änderung Energieverordnung (EnV)</li> <li>• Änderung Energieverordnung (EnV) und Stromversorgungsverordnung (Strom VG)</li> <li>• Revision der Energieverordnung (EnV): Neufestlegung des Zuschlages nach Art. 15b des Energiegesetzes</li> <li>• Revision Verordnung über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV)</li> <li>• Revision CO<sub>2</sub>-Verordnung</li> <li>• Verordnung UVEK zur Gewässerschutzverordnung</li> <li>• Vollzugshilfe Abfallfinanzierung</li> <li>• Vollzugshilfe Gewässerschutzverordnung/Mikroverunreinigungen</li> <li>• SIA 387 Elektrizität in Gebäuden</li> <li>• SIA 190 Kanalisationen</li> </ul>	
<b>Kurse und Seminare</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strassenmeisterkurs (zwei Durchführungen)</li> <li>• Cours de gestion des infrastructures publiques</li> <li>• Seminar «Infrastrukturmanagement in Gemeinden – wie einführen?» (zwei Durchführungen)</li> <li>• Workshop «ARA – Energiehub der Zukunft?»</li> <li>• Seminare mit der KBOB zu den Themen finanzielle Sicherheiten bei Bauaufträgen und im Nachtragsmanagement</li> </ul>	Total 247 Kunden
<b>Kongresse und Tagungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitgliederversammlung am 1. Juni 2016 in Solothurn</li> <li>• 1. Kongress «Stadtreinigung – saubere Gemeinden»</li> <li>• Praxistagung «Schulraumplanung und Asylunterkünfte»</li> <li>• 4. Nationaler Winterdienstkongress</li> <li>• Tagung Infrastrukturmanagement in Gemeinden</li> </ul>	Total 386 Kunden
<b>Gemeindeberatung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werkhofanalysen</li> <li>• Unterhaltstandards für betrieblichen Unterhalt Strassen und Liegenschaften</li> <li>• Raumprogramme für Werkhofneubauten</li> <li>• Wertstoffsammelstellen (Konzepte und Planung)</li> <li>• Fahrzeugbeschaffungen (Beratung und Begleitung bei der Beschaffung)</li> </ul>	
<b>Neue Publikationen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkblatt 2016/2017 «Separatsammlung von Wert- und Abfallstoffen»</li> <li>• Kunststoffsammlungen – Checkliste für Gemeinden</li> <li>• Richtlinie «Qualität und Ausführungen von Kehrichtsäcken» in französischer Sprache</li> </ul>	
<b>Umsatz</b>	CHF 719'908.–	
<b>Gewinn</b>	CHF 29'136.–	
<b>Bilanzsumme</b>	CHF 807'771.–	

## Schwerpunkte der Interessenvertretung in der Bundespolitik

### Abfall- und Recyclingwirtschaft: Kunststoff-Kontroverse, «Ressourcentrialog», Finanzierung Elektroaltgeräte auf dem Prüfstand, Vollzugshilfe VVEA

In der kontrovers geführten Debatte um Sinn und Unsinn von zusätzlichen gemischten Kunststoffsammlungen sieht OKI die optimale Lösung nach wie vor bei einer flächendeckenden Sammlung von Kunststoffflaschen durch den Detailhandel und nur ergänzend bei Sammelangeboten durch die Gemeinden. Nötigenfalls bedarf es dazu einer vorgezogenen Finanzierungslösung. Eine Studie, an der sich OKI beteiligt, soll bis Mitte 2017 neue Fakten zu Kosten, Mengen und dem Umweltnutzen von zusätzlichen Sammlungen ermitteln.

Im Projekt Ressourcentrialog beteiligt sich OKI am Dialog mit zahlreichen Akteuren über Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze für die Abfall- und Ressourcenwirtschaft der Schweiz im Jahr 2030 und bringt die kommunalen Standpunkte ein. Als Ergebnis des Trialogs werden im Sommer 2017 Leitsätze für die nationale Abfall- und Ressourcenwirtschaft publiziert.

Im Tagesgeschäft der Städte, Gemeinden und Zweckverbände sorgte das Dossier zur Rücknahme und Entsorgung von Elektroaltgeräten für grosse Unzufriedenheit: Die Stiftung SENS eRecycling hat den kommunalen Sammelstellen die bisherigen Verträge per Ende 2016 gekündigt und die langjährigen Vertragspartner mit markant schlechteren Konditionen ab Januar 2017 massiv verärgert. Da die Systembetreiber – anders als z.B. PET-Recycling Schweiz – nicht gewillt sind, die vorgezogenen Recyclingbeiträge (vRB) zu erhöhen, wurden quasi einfachheitshalber die Vergütungen für Recycler und Sammelstellen gesenkt. Für OKI ist dieses Verhalten inakzeptabel. Mit dem Postulat 16.3994 von Ständerat Hegglin wurde der Bundesrat aufgefordert, zukunftsfähige Lösungen für die verursachergerechte und



kostendeckende Finanzierung aufzuzeigen. Der Ständerat wird sich im laufenden Jahr mit dem Dossier befassen.

Als Erläuterung zur neuen Verordnung über die Vermeidung und Eliminierung von Abfällen (VVEA) wird das Bundesamt für Umwelt (BAFU) eine neue Richtlinie zur Finanzierung der Entsorgung von Siedlungsabfällen publizieren. Darin wird die neue Definition von Siedlungsabfällen erläutert, die für die Gemeinden hinsichtlich der Teilliberalisierung des Siedlungsabfallmarktes per Januar 2019 von grosser Relevanz sein wird. OKI engagierte sich in der Begleitgruppe zur Vollzugshilfe für gemeindeverträgliche und realitätsbezogene Empfehlungen.

### Strahlungsarmer Mobilfunk: Alternative zur Anhebung der Anlagegrenzwerte in städtischen Gebieten

Die über Mobilfunknetze versendete Datenmenge wächst nach wie vor rasant. Unterdessen gibt es in der Schweiz über 20'000

Handy-Antennen. Zwar sind aufgrund der hohen Gebühren und der geringen Erfolgchancen die Einsprachen gegen geplante Anlagen etwas zurückgegangen. Dennoch beklagen sich die Netzbetreiber, dass es zunehmend schwieriger werde, innert nützlicher Frist die benötigten neuen Standorte zu finden, um die Datenflut zu bewältigen. Grund dafür seien die geltenden Anlagegrenzwerte für Mobilfunkanlagen, die die Verordnung über den Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung (NISV) festlegt. Diese Verordnung sei zehnmal strenger als in der EU.

Erhört wurde die Branche von der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N): Mittels einer Kommissionsmotion sollte das Parlament die rechtlichen Grundlagen für eine Erhöhung der Anlagegrenzwerte schaffen.

Die Stadt St. Gallen hat im Rahmen eines Pilotprojektes aufgezeigt, wie im städtischen Raum die Kapazitäten für die Datenübertragung ausgebaut werden können,

ohne dadurch eine Zunahme der Strahlung zu verursachen: Anstelle von stark strahlenden grossen Antennen stellen viele kleine über das Glasfasernetz versorgte WLAN-Antennen die Datenübertragung zu den Smartphones sicher. Für urbane Räume mit hohem und ständig wachsendem Datenvolumen existiert also bereits heute eine erprobte und funktionierende Alternative zur Erhöhung der Anlagegrenzwerte. Vor diesem Hintergrund wäre es opportun, von einer vorschnellen Erhöhung der Anlagegrenzwerte abzusehen, um damit eine signifikante Erhöhung der Strahlenbelastung in urbanen Räumen zu vermeiden. Dank der Überzeugungsarbeit, u.a. durch die bei OKI stark engagierte Stadt St. Gallen, gelang es, den Ständerat zur Ablehnung der Motion zu bewegen.

OKI wird am Thema dranbleiben, die Fakten zu den neuen Möglichkeiten für einen strahlungsarmen Mobilfunk für kommunale Akteure zusammenzutragen und ihnen in der weiteren Debatte Gehör verschaffen.

Link zum [St. Galler Pilotprojekt «Strahlungsarmer Mobilfunk»](#)

Link zum [Faktenblatt Kleinstzellenkonzept am Beispiel «St.Galler Wireless»](#)

### Klimapolitik der Schweiz nach 2020

OKI befürwortet, dass die Schweiz das Klimaabkommen von Paris ratifiziert und unterstützt auch die Verknüpfung des schweizerischen Emissionshandelssystem mit dem der EU. Ebenfalls im Grundsatz befürwortet OKI die Totalrevision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes, was die Beibehaltung und Adaptierung des bisherigen Massnahmenmix betrifft.

Als ungenügend erachtet wird hingegen die Reduktionszielsetzung sowie der vorgesehene Auslandsanteil, da dieser nicht zukunftsweisend sei. Die in der Revisionsvorlage zum CO<sub>2</sub>-Gesetz vorgesehene CO<sub>2</sub>-Reduktion dürfte nicht ausreichen, damit die Schweiz einen ihrem CO<sub>2</sub>-Potenzial entsprechenden Beitrag zur Begrenzung der

Erderwärmung auf 1,5 Grad leistet, wozu sie sich aber mit der Ratifizierung des Pariser Übereinkommens verpflichtet. Ferner wird verlangt, dass der Verkehrsbereich unbedingt von Beginn an in ein Klima- und Energielenkungssystem eingebunden wird.

Link zur [Stellungnahme](#)

### Lärmschutz nach 2018 – Klagewelle?

Mit dem Ablauf der Strassenlärm-sanierungsfristen im März 2018 besteht für Städte und Gemeinden ein erhebliches Risiko von Klagen betroffener Anwohner. Mit der von OKI unterstützten Motion [Lombardi 15.4092](#), die vom Parlament angenommen wurde, werden immerhin solche Lärmsanierungsprojekte vom Bund noch finanziell unterstützt, die in einer Programmvereinbarung sind, aber erst nach 2018 ausgeführt werden. Nach aktuellem Stand plant der Bund nach 2018 keine grundsätzlichen Neuerungen im Lärmschutzrecht. Dies bedeutet, dass Lärmklagen möglich sind.

### Vernehmlassungen und Anhörungen

Die Geschäftsstelle und die Fachgruppen erarbeiten in den OKI-Themenfeldern die fachliche Basis bei Anhörungen und Vernehmlassungen des Bundes. Je nach Tragweite und technischer Tiefe der Vorlagen fließt der Standpunkt der kommunalen Praxis in die Stellungnahmen des Schweizerischen Städteverbandes (SSV) und auch des Schweizerischen Gemeindeverbandes (SGV) ein, oder OKI reicht eigenständige Stellungnahmen ein.

2016 arbeitete OKI intensiv an der Ausarbeitung zweier gewichtiger Stellungnahmen mit: Die Klimapolitik der Schweiz nach 2020 setzt das «Pariser Abkommen» von 2015, das nach jahrelangem zähen Ringen von der globalen Staatengemeinschaft vereinbarte Klimaschutzabkommen, in der Schweiz um, während mit der Strategie Windenergie diese erneuerbare Ener-



gie aus dem Pionierdasein mit einzelnen Standorten zum nationalen Ansatz befördert wird.

Neben diesen öffentlich diskutierten Vorlagen engagierte sich OKI auch 2016 intensiv für kleine Rechts- und Normensatzungsvorhaben, die zwar mehrheitlich unter dem Radar medialer Aufmerksamkeit «segeln», aber für die kommunale Praxis des Infrastrukturmanagements von hoher Relevanz sind. Bei der Mitarbeit bei Vollzugshilfen des Bundes kann OKI die Interessen des kommunalen Vollzugs oft wirkungsvoll einbringen.

#### • Konzept Windenergie

In ihrer Stellungnahme gemeinsam mit dem Städteverband unterstützt OKI die Bestrebungen des Bundes, sämtliche Interessen des Bundes im Bereich Windenergie in einem Konzept zusammenzufassen und damit die Planungssicherheit für Behörden und Investoren zu erhöhen. Im «Konzept Windenergie» werden die Rahmenbedingungen für die Planung von Windenergieanlagen aus Sicht des Bundes festgelegt und eine Entscheidungs- und Planungshilfe für Planungsträger sowie Projektentwickler von Windenergieanlagen geschaffen.

Bemängelt am vorgelegten Konzept Windenergie wurden die wenig einsichtige Abstimmung mit der Energiestrategie 2050 und namentlich den darin vorgesehenen Ausbauzielen bei der Windenergie, der Bezug zu Referenzdokumenten (UVP-Modul Windenergie, Windatlas Schweiz), die noch gar nicht vorlagen sowie die fehlende Abwägung der verschiedenen Bundesinteressen mit kommunalen und kantonalen Interessen. Ferner wurde eine Reduktion der Komplexität im Planungs- und Bewilligungsprozess, die Verbesserung der Planungs- und Verfahrenssicherheit, ein sorgfältigerer Umgang mit Verbindlichkeit, Begrifflichkeit

und rechtlicher Wirkung angemahnt und verlangt, dass Kleinwindenergieanlagen unter 30 Meter Höhe nicht verunmöglicht werden.

[Link zur Stellungnahme](#)

#### • Änderungen Energieverordnung (EnV) und Stromversorgungsverordnung (Strom VG)

Die Vergütungssätze der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) sind in der Energieverordnung des Bundes (EnV) festgelegt. Das Energiegesetz (EnG) gibt dem Bundesrat die Kompetenz, die Vergütungen jährlich zu überprüfen und den Entwicklungen bezüglich Technik und Markt anzupassen. Damit erfolgt eine kleine Revision der Energieverordnung jährlich. Da der Bundesrat meist auch noch vollzugstechnische Anpassungen vornimmt, beteiligt sich OKI immer auch an der Anhörung. Erfreulicherweise hat der Bund bei der Revision 2016 die Berechnungsparameter für die Vergütungssätze offengelegt, wie unter anderem OKI 2015 verlangt hatte.

[Link zur Stellungnahme](#)

Bei weiteren kleineren Revisionen der Energieverordnung hat sich OKI mit Detailanmerkungen, aber im Grundsatz unterstützend, beteiligt:

[Link zur Stellungnahme](#)

[Link zur Stellungnahme](#) Neufestlegung des Zuschlages nach Art. 15b des Energiegesetzes

#### • Revision CO<sub>2</sub>-Verordnung

Bei dieser Revisionsvorlage ging es um die Neuregelung der Prozesse, nach denen der Bund Finanzhilfen zur Verminderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Gebäuden gewährt. Diese Mittel werden im Sinne einer Teilzweckbindung aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffen bereitgestellt (Art. 34 des CO<sub>2</sub>-Gesetzes). Neu sollen diese Mittel in Form von globalen Finanzhilfen an die Kantone verteilt wer-

den. Die kommunale Ebene ist davon jedoch lediglich indirekt betroffen.

In der von OKI ausgearbeiteten Stellungnahme wird die Weiterführung der Förderung von energetischen Gebäudesanierungen im Grundsatz begrüsst und angeregt, auch Mittel für vergleichbare Förderprogramme für Städte und Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde der Befürchtung Ausdruck verliehen, dass mit der Kantonalisierung der Förderung eine gesamtschweizerische Harmonisierung in diesem Bereich erschwert wird.

[Link zur Stellungnahme](#)

#### • Kurze Stellungnahmen zu weiteren Vernehmlassungen

Kurze Stellungnahmen zu Einzelfragen vorbereitet hat OKI ferner zur Revision der Verordnung über elektrische Niederspannungsinstrumente (NIV) und zu den Vernehmlassungen des SIA betreffend der Normen SIA 387/4 Elektrizität in Gebäuden und SIA 190 Kanalisationen. Schliesslich wirkte OKI an der Anhörung des UVEK betreffend der Departementsverordnung zur Gewässerschutzverordnung mit und beteiligte sich an der Erarbeitung von BAFU Vollzugshilfen in den Bereichen Finanzierung der Siedlungsabfallentsorgung und Finanzierung von Massnahmen zur Elimination von organischen Spurenstoffen bei Abwasseranlagen. ■

## Fachgruppen

Die sieben Fachgruppen sind die zentralen Plattformen für den Erfahrungsaustausch unter den Vertreterinnen und Vertretern der Städte, Gemeinden und Zweckverbände. Auf Basis der Anregungen und Bedürfnisse legen der Vorstand und die Geschäftsstelle die Positionen und Projektschwerpunkte von OKI fest. In der Regel finden zwei jährliche Treffen pro Fachgruppe statt.

### Fachgruppe Abfälle

#### Grundsatzdebatte zur Finanzierung der Separatsammlungen ist fällig

Aufgrund der Diskussionen in der Fachgruppe wird klar, dass die heutigen Zuständigkeiten und Finanzierungsmechanismen für separat gesammelte Wertstoffe kritisch überprüft werden müssen:

Die Preise für Sekundärrohstoffe verharren eher auf tiefem Niveau. Mehrere von der Wirtschaft organisierte Recyclingsysteme kämpfen mit Finanzierungsproblemen. Die z.B. bei PET und Elektroaltgeräten gesetzlich vorgesehene Rücknahmeverantwortung beim Handel ist in der reinen Form gescheitert. Verständlicherweise will die Bevölkerung die Wertstoffe und Abfälle möglichst an einem Ort abgeben. In der Praxis hat sich über die Jahre eine pragmatische Rollenteilung zwischen Gemeinden und Detailhandel entwickelt. Das bisherige Credo der Schweizer Recyclingwirtschaft der möglichst «sortenreinen Sammlung an der Quelle» gerät durch die neuen gemischten Kunststoffsammlungen und generellen Innovationen in der Sortiertechnologie zusehends unter Druck. Aufgrund des veränderten Einkaufsverhaltens durch den internationalen Online-Handel, fehlen den national konzipierten Recyclingsystemen vermehrt Einnahmen, um die Kosten für Sammlung und Recycling zu decken. Für OKI ist es nicht akzeptabel, dass die Recyclingsysteme in solchen Situationen auf dem Buckel der Gemeinden spa-



ren, statt die vorgezogenen Recyclingbeiträge zu erhöhen. Der Bund ist gefordert, beim Scheitern freiwilliger Finanzierungs-systeme einzugreifen und aufzuzeigen, wie zukunftsfähige Finanzierungssysteme aussehen können. Für OKI ist es unumgänglich, proaktiv eine Grundsatzdebatte über die Finanzierung der rezyklierbaren Siedlungsabfälle zu führen.

#### Kunststoffdebatte: OKI – Mitglieder-gemeinden wollen Kunststoffflaschen-sammlung beim Handel mit vorgezogener Finanzierung

Im Herbst 2016 hat OKI ihre Mitglieder zum kontrovers diskutierten Thema der Kunststoffsammlungen aus Haushalten befragt. Basierend auf den siebzig eingegangenen Antworten ergeben sich eindeutige Tendenzen: Obwohl die Hälfte der Gemeinden dem Druck aus der Bevölkerung und/oder der Politik ausgesetzt ist, ein kommunales Kunststoffsammlangebot einzuführen, erachten zwei Drittel der teilnehmenden Gemeinden zusätzliche kommunale

Kunststoff-Sammelangebote als nicht nötig und nicht sinnvoll. Nur knapp 10% der Gemeinden und Zweckverbände wollen daher kurz- oder mittelfristig zusätzliche Kunststoffsammlungen anbieten. Andererseits sind mehr als die Hälfte der Gemeinden der Ansicht, dass der Handel zur Rücknahme von PE-Flaschen und Getränkekartons verpflichtet werden sollte. Rund ein Drittel der Befragten sagt aus, dass die heutige freiwillige Rücknahme durch den Handel oder die Gemeinden genüge. Nur rund 5% wollen, dass Gemeinden zur Kunststoffsammlung verpflichtet werden.

Falls es zu neuen national einheitlichen Sammlungen kommt, wollen über 80% der Gemeinden eine Finanzierung durch vorgezogene Recyclingabgaben, wie dies bei PET oder Glas der Fall ist. Nur 20% der Befragten finden, dass die Finanzierung über separate gebührenpflichtige Kunststoffsammlsäcke die richtige Lösung sei. Für OKI ergibt sich daraus eine klare Grundlage für die politische Arbeit.

[Link zu den Ergebnissen der Befragung.](#)

Mit einer im Sommer 2016 publizierten Checkliste hat OKI den Gemeinden ein Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, um auf lokale Kunststoffsammlerdebatten differenziert reagieren zu können.

#### Weitere Themen der Fachgruppe Abfälle

- Sammelstellenkonzepte
- Flottenmanagement – Elektroantriebe für Kehrichtwagen
- Umgang mit asbesthaltigen Materialien
- Bioabfallsammlung
- Förderung von Mehrweggeschirr
- Betriebliches Gesundheitsmanagement ■

#### Fachgruppe Abwasser und Erfa Kanalnetzbetreiber

##### ARA-Ausbau zur Elimination von Mikroverunreinigungen: Erste Anlagen in Betrieb, zahlreiche in Planung

2016 hat der Bund über die Kläranlagen erstmals die Abwasserabgabe von Fr. 9.– pro Einwohner erhoben, um damit den Ausbau der ARAs zur Elimination von organischen Spurenstoffen zu 75% mitzufinanzieren. OKI hat im Vorfeld gemeinsam mit dem Branchenverband der Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) die relevanten Informationen zusammengestellt und publiziert, sodass die neue Abgabe insgesamt reibungslos eingeführt werden konnte. Offen sind noch Details zur mehrwertsteuerlichen Behandlung der Abgabe. OKI hat dazu mit zwei ARAs ein Gutachten in Auftrag gegeben, das bis Mitte 2017 vorliegen wird.

Erste Anlagen mit der neuen Reinigungsstufe sind bereits in Betrieb, momentan sind zahlreiche ARA Betreiber an der Planung der Ausbauprojekte. Der Austausch über die Projekte ist daher gegenwärtig ein Hauptthema der Fachgruppe Abwasser.

##### Abwassergebührenmodelle und Kostenteiler: Revision der VSA/OKI Empfehlung

OKI und der VSA passen ihre Empfehlung zum Thema Abwassergebührenmodelle an. Seit der ersten Empfehlung in den 1990er-Jahren haben sich unterschiedliche Gebührenmodelle etabliert, und es existiert unterdessen eine umfassende Rechtsprechung zum Thema. Für die Totalrevision ist es den beiden Verbänden ein Anliegen, dass die Gebührenmodellempfehlung auch mit Gebührenmodellen der Wasserversorgung kompatibel ist. Ebenso behandelt wird in der aktuellen Empfehlung das Thema der ARA-Kostenverteilung auf die angeschlossenen Gemeinden. 2016 wurde der Entwurf der neuen Empfehlung erstellt. Nach einer Anhörung soll die Empfehlung Ende 2017 publiziert werden.

##### Erfa Kanalnetzbetreiber: Betreiberanliegen in Branchenempfehlungen einbringen

Ein Hauptziel der Arbeitsgruppe der Kanalnetzbetreiber ist es, die Anliegen der kommunalen Bauherren und Betreiber von Kanalisationsnetzen in den verschiedenen Projekten und Gremien der Abwasserverbände und Normengremien einzubringen. Aktuell werden Empfehlungen zur Grundstückentwässerung und Regenwasserbehandlung revidiert. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe engagieren sich zahlreich in den entsprechenden Gruppen des VSA.

##### Qualitätsmanagement im Kanalisationsbereich

Fokusthema der Arbeitsgruppe war das Thema Qualitätsmanagement beim Leitungsbau und bei der Sanierung von Kanalisationen. Leitungen werden für Jahrzehnte verbaut, weshalb minderwertige Produkte und mangelnde Sorgfalt beim Einbau teure und umweltrelevante Konsequenzen haben können. An der Frühlingsitzung hat sich die Gruppe aus erster Hand über das Produkte-

Label QPlus und die VSA-Eignungsatteste für Renovations- und Reparaturverfahren (QUIK) informieren lassen.

##### Austausch mit der Preisüberwachung – HRM2 bringt wenig Harmonisierung

An der Herbstsitzung hatte die Arbeitsgruppe einen konstruktiven Austausch mit der Preisüberwachung. Erfreulicherweise konnte der Preisüberwacher festhalten, dass Meldungen über missbräuchliche Gebühren im Bereich Abwasser rückläufig sind. Gleichzeitig appellierte der Preisüberwacher jedoch an die Gemeinden, bei Anlagenfinanzierungen die Fremdkapitalquote zu erhöhen.

Im Zuge der kantonal unterschiedlichen Umsetzung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 mussten die Städte ernüchert feststellen, dass die Aussagekraft und Vergleichbarkeit der Finanzbuchhaltung für Betriebskostenrechnungen im Abwasserbereich nicht besser geworden ist. Heikel ist besonders die Frage, zu welchem Wert bestehende Anlagen in der Anlagebuchhaltung aktiviert werden. Werden sie zum Wiederbeschaffungswert aktiviert, steigen die Abschreibungen markant und zu stark an, sodass aus rein buchhalterischen Gründen Gebührenerhöhungen ein Thema werden.

##### Weitere Themen der Fachgruppe Abwasser

- Energie-Grossverbrauchermodelle für ARAs
- Beschriftung Ablaufschächte
- Normenstrategien im Kanalisationsbereich ■



## Fachgruppe Strassen

### Kongress Stadtreinigung erfolgreich lanciert

Dank dem Engagement der Fachgruppe konnte der 1. Kongress Stadtreinigung unter dem Titel «Saubere Gemeinden – Herausforderungen und Lösungen» erfolgreich und mit guter Resonanz am 20. Mai 2016 in Biel durchgeführt werden. Schweiz Tourismus attestierte den Städten und Gemeinden gute Noten im Fach Sauberkeit im öffentlichen Raum, denn diese steht bei internationalen Touristen klar auf der Positivliste beim Entscheid für oder gegen einen Schweizbesuch.

Auch wenn die Stadtreinigung noch mit viel Hand- und Maschinenarbeit verbunden ist, wird bei der Kommunikation mit der Bevölkerung und bei der Datenerfassung die Digitalisierung vermehrt ein Thema. In der Fahrzeug- und Gerätetechnik gehen die Trends ebenfalls in Richtung Elektrifizierung.

Link zu den [Referaten und zum Kongressbericht](#).

### Trennabfallkübel auch im Strassenraum und auf Plätzen

Das Konzept der Trennabfalleimer (Abfall, Glas, PET, Papier, Dosen) scheint sich auf Bahnhofsarealen zu bewähren. Im städtischen Raum sind die ersten Erfahrungen hingegen eher negativ: Die Verunreinigungen und Vermischungen sind gross, sodass sich der grosse Aufwand nicht rechtfertigt. Aus diesem Grund ist die Fachgruppe der Meinung, dass sich die Trennabfalleimer im städtischen Strassenraum nicht durchsetzen werden.

### Winterdienst bleibt auch in den nächsten Jahrzehnten eine kommunale Aufgabe

Am 4. Nationalen Winterdienstkongress in Biel stand die Frage im Zentrum, ob die Städte und Gemeinden angesichts der Tatsache des Klimawandels mittelfristig noch Winterdienst brauchen. Aus den Referaten der Klimatologen und Meteorologen ging klar hervor, dass der kommunale Winterdienst auf absehbare Zeit ein Thema bleiben wird. Vermutlich wird die Ressourcenplanung des Winterdienstes künftig sogar

anspruchsvoller, da die kommenden Winter vermehrt durch starke Schwankungen bei Temperatur und Niederschlag gekennzeichnet sein werden. So wird es auch in einem milden Winter noch kalte, eisige und schneereiche Tage geben, an denen der Winterdienst gefragt sein wird.

Im Zuge der Förderung des Langsamverkehrs in der städtischen Verkehrspolitik sind auch neue Wege für den Winterdienst auf Velorouten gefragt. Erste Erfahrungen wurden am Kongress präsentiert. Die Fachgruppe hat zudem die Überarbeitung und Neuauflage des OKI-Leitfadens für den Winterdienst veranlasst.

### Aus- und Weiterbildung für Strassenunterhaltfachleute: Neue Trägerschaft für die Koordination

Der Stellenwert des Strassenunterhalts hat in den letzten Jahren auch in der Berufsbildung an Bedeutung gewonnen. Basierend auf dem Beruf «Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt» können nun auch [Weiterbildungen zum Vorarbeiter und Polier Strassenunterhalt](#) mit eidgenössischem Ausweis besucht werden. Für Städte und Gemeinden ist es sehr wünschenswert, dass in den nächsten Jahren eine Generation gut ausgebildeter Fachleute für die Stellen bei den Unterhaltsdiensten und Werkhöfen da sein wird. OKI engagiert sich daher im Aufbau der Trägerschaft, die die Weiterbildungsangebote der verschiedenen Anbieter besser koordinieren und gemeinsam vermarkten will.

### Weitere Themen der Fachgruppe Strassen

- Mitwirkung in Normierungs- und Forschungskommissionen des VSS (Unterhalt, Winterdienst, Erhaltungsmanagement)
- Jährliche Publikation der Kostenkennzahlen für Reinigung, Winterdienst und bauliche Reparaturen ([OKI-Website Thema > Strassen](#))



## Fachgruppe Immobilien

### Nachhaltigkeitsbeurteilung von Hochbauten

Nachdem in den vergangenen Jahren im Bereich Hochbau und Immobilien vor allem das Thema Energie dominierte, gewinnt die integrale Nachhaltigkeit nun wieder mehr an Gewicht. Mit dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) steht ein neues Instrument für die nachhaltige Planung von Hochbauten zur Verfügung. Im Immobilienmanagement setzen einige Städte auf ein jährliches Nachhaltigkeitsreporting, wie sich aus dem Erfahrungsaustausch in der Fachgruppe ergab.

### Mitwirkung in KBOB Arbeitsgruppen

Die Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) erarbeitet zahlreiche Empfehlungen und Musterdokumente rund um Bau, Planung, Beschaffung und Bewirtschaftung von Immobilien. Erfreulicherweise ist die KBOB an den Inputs der Städte und Gemeinden sehr interessiert. Aus dem Umfeld der Fachgruppe Immobilien engagieren sich mehrere Personen in KBOB-Gremien (aktuell der AG BIM und FG Bewirtschaftung) und stellen so sicher, dass die Bedürfnisse des kommunalen Immobilienmanagements berücksichtigt werden. Die jährlichen gemeinsamen Seminare von OKI und KBOB zu verschiedenen aktuellen Themen habe sich gut etabliert.

### Dauerthema: Schulraumplanung und Asylunterkünfte

Die beiden Themen waren in vielen Städten auch im 2016 für die Immobilienabteilungen prioritär. In beiden Disziplinen lassen sich die Raumbedürfnisse mittelfristig grob planen, kurzfristige Lösungen sind trotzdem nötig, wie die Erfahrungen der Städte zeigen. Dieser Herausforderung begegnen die Städte vermehrt mit Konzepten, die mit einem Mix aus klassischen Immo-



liien und Modulbauten funktionieren. An der Fachtagung vom 29. Oktober 2016 wurden dazu Beispiele der Städte Schlieren und Zürich vorgestellt.

### Weitere Themen der Fachgruppe Immobilien

- Fernwärmeverträge
- Revision der nationalen und interkantonalen Beschaffungsgesetzgebung (BöB VöB / IVöB)

## Fachgruppe Infrastrukturmanagement

### Nachhaltigkeitsstandard für den Infrastrukturbau?

Das Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS) hat kürzlich einen Nachhaltigkeitsstandard für den Hochbau implementiert und prüft nun, ob sich der Ansatz auch auf Tiefbauinfrastrukturen übertragen lässt. OKI wurde in einer frühen Projektphase eingeladen, die Sichtweise der kommunalen Infrastrukturbauherren und Betreiber einzubringen. Entsprechende Entscheide werden im Laufe des Jahres 2017 getroffen.

### Smart City, BIM & Co.: Wie verändert die Digitalisierung das Infrastrukturmanagement?

Diese Frage bewegt die ganze Infrastrukturbranche intensiv, die Vermutungen und Interpretationen sind unterschiedlich. Momentan gibt es weder für den Begriff «Smart City» noch für «BIM» (Building Information Modeling) klare und einheitliche Definitionen und Standards, was ein gemeinsames Verständnis zwischen Auftraggebern und Anbietern erschwert. Zahlreiche Anbieter von Dienstleistungen, Apps und Technologien operieren mit diesen Begriffen und bieten ihre Portfolios den Gemeinden an. Wichtig ist in dieser Phase, dass die Gemeinden zuerst die eigene Denkarbeit leisten und eine Strategie erstellen, wie sie sich in den Bereichen «Smart» und «Digitalisierung» entwickeln wollen. Basierend auf den Inputs aus den verschiedenen Fachgruppen erstellt OKI momentan ein Positionspapier zu den Themen.

### Seminar: Infrastrukturmanagement in Gemeinden – wie einführen? erfolgreich lanciert

Das erstmals angebotene Praxisseminar stiess bei den Gemeinden auf eine gute Resonanz und wird daher in den kommenden Jahren weiterhin angeboten. Im Seminar wird mit einer Mischung aus Vorgehensempfehlungen und Praxisbeispielen vermittelt, wie ein kommunales Infrastrukturma-

nagement aufgebaut und weiterentwickelt werden kann.

### Forschungsprojekt: Effizienter Betrieb und Unterhalt der technischen Infrastruktur

Das von der ETH lancierte und von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) unterstützte Forschungsprojekt hatte zum Ziel, die spartenspezifischen Einflussfaktoren auf die Betriebs- und Instandhaltungskosten der technischen Infrastruktur zu identifizieren. Ebenso interessierte die Frage, ob und wo sich Skaleneffekte bei den Kosten realisieren lassen. Mehrere OKI-Mitglieder haben ihre Daten für das Projekt zur Verfügung gestellt. Der Schlussbericht liegt inzwischen vor und liefert zahlreiche Vorschläge für Leistungsindikatoren im Bereich Strassenunterhalt.

Link zum [Schlussbericht des Forschungsprojektes](#).

### Patronat CAS Kommunale Infrastruktur

OKI hat mit der Fachhochschule Nordwestschweiz eine Patronatsvereinbarung für das neue CAS Kommunale Infrastruktur abgeschlossen, um gemeinsam das Weiterbildungsangebot im Bereich Management kommunaler Infrastrukturen zu fördern. Die erste Durchführung ist für Herbst 2017 geplant.

Link zum [Weiterbildungsangebot CAS Kommunale Infrastruktur](#).

### Baukoordination auf dem Prüfstand

Wer gibt beim Bau und bei der Koordination der Netzinfrastrukturen der Gemeinden den Takt vor? Ist es zwingend das Tiefbauamt in der Rolle als Eigentümerin der Strassen, in denen die Leitungen verlaufen oder sind es die Werke als gleichberechtigte Stockwerkeigentümer? Diese Frage hat in Zeiten mit erhöhtem Druck auf den Steuerhaushalt und die Gebühreneinkassen an Bedeutung gewonnen und wird teilweise kontrovers diskutiert. Für OKI ist es dabei wichtig, dass die Beteiligten die optimale Gesamtwirkung für die Steuer- und Ge-



bührenzahler im Blick haben, da die Bevölkerung in der Regel Kunde von allen Infrastrukturanbietern ist.

### Ist verdichtetes und zentrales Bauen günstiger?

In der Raumplanung steht die Siedlungsentwicklung nach innen zuoberst auf der Agenda. Welche Konsequenzen aber hat die Verdichtung für die Infrastrukturfolgekosten? Diese Frage war Gegenstand einer Studie des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE). Das Grobfazit der Studie lautet, dass die Kosten pro Kopf tiefer sind, wenn verdichtet gebaut wird. OKI war in der Begleitgruppe vertreten und hat die Fakten und Einschätzungen zu Wasser-, Abwasser- und Strasseninfrastrukturen eingebracht.

Link zur [Studie des ARE](#). ■

## Fachgruppe Klima und Umwelt

### Klima-Masterplan 2.0

Eine Reihe von Mitgliedern der Klima-Bündnis-Städte Schweiz, für die OKI das Sekretariat führt, haben die Erarbeitung einer Studie «Massnahmenkatalog Klimapolitik 2030 für eine klimaverträgliche Schweiz» unterstützt, die im Auftrag von Greenpeace Schweiz, Schweizerische Energie-Stiftung, swisscleantech und WWF Schweiz von econcept ausgearbeitet wurde.

Darauf basierend legte die Klimallianz Schweiz, ein Zusammenschluss von 66 Nichtregierungsorganisationen, einen ersten, umfassenden Massnahmenplan zur nationalen Umsetzung des wegweisenden Klimaabkommens von Paris vom Dezember 2015 vor. Darin werden verschiedene politische Instrumente vorgeschlagen, mit welchen die Schweiz die in Paris eingegangenen Verpflichtungen zum Schutz der Menschheit vor einer forcierten Klimaerwärmung erfüllen kann.



### Treibhausgas- und Energiebilanzierung auf kommunaler Ebene

In diesem Jahr hat sich die Fachgruppe wieder einmal intensiv mit der Weiterentwicklung des vor einigen Jahren mitentwickelten webbasierten Bilanzierungstools Ecospeed-Region beschäftigt. Bei einem Nutzertreffen, organisiert vom Entwickler und Anbieter des Tools gemeinsam mit weiteren kommunalen, kantonalen und EVU-Nutzern, konnten aktuelle technische Fragen diskutiert und eingebracht werden sowie die Perspektiven der Weiterentwicklung kennengelernt werden.

Das Tool ist nach wie vor bei einer Reihe von Städten und Gemeinden in bewährter Nutzung. Hauptherausforderungen sind die Beschaffung verlässlicher lokaler Daten sowie die Bereitstellung und Erhaltung der personellen Ressourcen, um das Tool gewinnbringend zu nutzen. Die Gruppe wird in Zukunft in einem Fachgremium im Sinne eines Sounding Boards dem Anbieter direkt Rückmeldung zu Unzulänglichkeiten und Entwicklungswünschen geben können.

### Weitere Themen der Fachgruppe Klima und Umwelt

- Nachfrage bei der Schweizer Post zu den Restriktionen bei der Verwendung von Couverts aus Recyclingpapier für Stimm- und Wahlcouverts
- Förderung von energie- und umweltrelevantem Verhalten in Städten
- Tagung und Austauschtreffen zum Thema Suffizienz gemeinsam mit Pusch
- Politische und fachliche Entwicklungen im Bereich Energie und Klima auf europäischer Ebene (Zusammenarbeit mit KlimaBündnis Europa)

### Fachgruppe Energie

#### Vollzugshilfen zu den revidierten Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich 2014

Intensiv auseinandergesetzt hat sich die Gruppe mit einer Auswahl der Vollzugshilfen, die mit Inkrafttreten der überarbeiteten MuKE 2014 ebenfalls revidiert wurden. Grundsätzlich sind die MuKE wie auch die Vollzugshilfen keine eigentlichen Vorschriften, sondern Vorschläge, die die Kantone umsetzen können, wenn sie wollen. Näher betrachtet wurden die EN-133 Wärmenutzung bei Elektrizitätserzeugungsanlagen, EN-104 Eigenstrom sowie EN-120 Erneuerbare Wärme beim Wärmeerzeugersersatz. [Link zu den MuKE 2014](#) und den [Vollzugshilfen](#).

#### Energieplanung und Energiedaten

In der Erfagruppe Energieplanung und Energiedaten konnte gemeinsam mit dem Leiter der Geoinformation beim Bundesamt für Energie (BFE) diskutiert werden, ob eine Stadt oder Gemeinde, die bereits über ein eigenes lokales Solarkataster verfügt, dieses weiterpflegen soll oder ob sie das Solarkataster Schweiz übernehmen soll. Die federführende Abteilung Geoinformation

des BFE hat dazu für die Gemeinden ein Angebot bereitgestellt, das dies technisch relativ einfach ermöglicht.

Gerade dann, wenn in einer Stadt oder Gemeinde beim eigenen Kataster ein grösseres Update ansteht, sollte der Kontakt mit der Geoinformation des BFE gesucht werden. Neben dem Dachkataster plant das BFE in Zukunft auch ein Fassadenkataster.

### Weitere Themen der Fachgruppe Energie

- Studie Energiespeicher und Power-to-Gas
- Zusammenarbeit Städte mit den Kantonen sowie dem Bundesamt für Energie
- Erfassung Energieplanung und Energiedaten: Datenschutz
- Tool zur real-time Messung der Leistung von thermischen Solaranlagen



## Netzwerk

Die Organisation Kommunale Infrastruktur pflegt eine offene Kooperation mit zahlreichen Fachverbänden, kantonalen Fachstellen und Bundesämtern, sowohl in der politischen Arbeit als auch bei Projekten und Veranstaltungen. Neben der engen Kooperation mit dem

Schweizerischen Städteverband und dem Schweizerischen Gemeindeverband hat OKI mit folgenden Organisationen gemeinsame Projekte bearbeitet:

### Abfallwirtschaft & Recycling

- **Verband der Betriebsleiter und Betreiber Schweizerischer Abfallbehandlungsanlagen (VBSA)**
  - Regelmässige Kontakte zur Koordination von Projekten, Stellungnahmen und Veranstaltungen
- **Swiss Recycling**
  - Kooperation bei Projekten, bei der Organisation des Recyclingkongresses, bei der Publikation des jährlichen Merkblattes zu Wertstoffsammlungen und in der Trägerschaft der abfallkurse.ch
  - Regelmässiger Kontakt zur den Mitgliederorganisationen Ferro, Igora, Inobat, PET Recycling Schweiz, Vetroswiss sowie SENS und SWICO
- **Stiftung Entsorgung Schweiz (SENS)**
  - Einsitz im Stiftungsrat (A. Jaccard)
- **Biomasse Suisse**
  - Einsitz in der Infoplattform BAW – Mitwirkung am runden Tisch Biomasse
- **Verein Recycling Papier + Karton**
  - Gemeinsame Finanzierung der Treuhandstelle für den Rahmenvertrag Altpapier [www.altpapier.ch](http://www.altpapier.ch)
- **Schweizerischer Nutzfahrzeugverband (ASTAG)**
  - Einsitz in der Kommission Abfalltransporte (S. Kocher) und Kooperation bei Weiterbildungsangeboten
- **Verband kommunaler Unternehmen, Sparte Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, Deutschland**
  - Erfahrungs- und Schriftenaustausch
- **Cemsuisse Verband der Schweizerischen Cementindustrie**
  - Kooperation bei der Studie zur Phosphorrückgewinnung aus Abwasser
- **Europäische Kommission für Normung (CEN)**
  - Vertretung in den technischen Komitees (TC) via Schweizerische Normenvereinigung
  - TC 183 «Waste Management», Delegierter Marcel Kalbermatten, ERZ Zürich

### Wasser und Abwasser

- **Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA)**
  - Austausch und Kooperation bei Projekten, Veranstaltungen und Publikationen
- **Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfachs (SVGW)**
  - Informationsaustausch und projektbezogene Zusammenarbeit
- **Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV)**
  - Erfahrungs- und Schriftenaustausch

### Energie

- **Trägerverein Energiestadt**
  - Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle, Vertretung im Vorstand durch den Präsidenten der OKI-Fachgruppe Energie (B. Bébié)

### Swisspower

- Intensiver fachlich-technischer Austausch in den Schnittstellenbereichen Energie und Abfall, Abwässer und Klima.
- Trägerschaft und Mitwirkung bei der Vorbereitung des ersten nationalen Stadtwerkekongresses 2017

### Bau, Grünraum, Immobilien und Strassen

- **Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS)**
  - Einsitz des OKI-Präsidenten im VSS-Beirat
  - Vertretung mit städtischen Vertretern in relevanten VSS-Expertenkommissionen
  - Mitwirkung bei Vernehmlassungen zu neuen VSS-Normen
- **Vereinigung Schweizer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG)**
  - Jährliches Treffen der Präsidien und fachlicher Austausch und Kooperation bei Seminaren
- **Infra Suisse**
  - Informationsaustausch und Kooperation bei Projekten (Neuauf- lage Leitfaden Werterhalt Strassen)
- **Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS)**
  - Informationsaustausch und Kooperation bei Projekten (Mitwirkung in Spurguppe Nachhaltigkeitsstandard Infrastrukturen)
- **KBOB**
  - Kooperation bei Seminaren für Gemeinden und Städte
  - Delegation von OKI-Mitgliedern in Arbeitsgruppen für KBOB-Empfehlungen
- **Vereinigung staatlicher und kommunaler Leiter Immobilien (VSLI)**
  - Kooperation im Rahmen der Fachgruppe Immobilien

### Nachhaltigkeit, Klima und Umwelt

- **Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (PUSCH)**
  - Koordination und Kooperation bei Ausbildungsangeboten und Veranstaltungen. Einsitz im Stiftungsrat (A. Bukowiecki)
  - Zusammenarbeit im Projekt «Suffizienz auf kommunaler Ebene: Wie kann die öffentliche Hand Suffizienz fördern?»
- **KlimaBündnis-Städte Schweiz**
  - Führung der Geschäftsstelle
- **IGSU Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt**
  - Zusammenarbeit bei Massnahmen und Information zur Verhinderung von Littering
- **sanu future Learning**
  - OKI-Patronate für Seminare im Bereich Grünflächenunterhalt
- **Nachhaltigkeitskompass für nachhaltige Beschaffung**
  - Einsitz im Patronatskomitee (Lead neu bei Puschi)
- **Netzwerk Biodiversität für Gemeinden**
  - Mitwirkung im erweiterten Begleitgremium zum Aufbau des Netzwerkes

### Weitere

- **Verein Arbeitssicherheit Schweiz**
  - Einsitz im Vorstand (A. Bukowiecki)
- **Patronatskomitee Messe Suisse Public ([www.suissepublic.ch](http://www.suissepublic.ch))**
  - Einsitz im Patronatskomitee (A. Bukowiecki)

## Weiterbildungsangebot



Die Organisation Kommunale Infrastruktur bietet eine breite Palette an Kongressen, Kursen und Seminaren im ganzen Themenspektrum an. Das Weiterbildungsprogramm richtet sich dabei sowohl an Praktiker als auch an Führungskräfte.

### **Weiterbildungen Abfallwirtschaft und Recycling aus einer Hand:** **[www.abfallkurse.ch](http://www.abfallkurse.ch)**

Gemeinsam mit anderen Fachverbänden engagiert sich OKI in der Konzeption und Durchführung verschiedener Weiterbildungsangebote rund um das Thema Abfallmanagement und Recycling in Städten und Gemeinden. Das Spektrum der Angebote ist breit; es reicht vom zweitägigen Grundlagenkurs bis zum 12-tägigen Diplomkurs. Die alleinige Durchführung von umfassenden Weiterbildungsangeboten verlangt von Fachverbänden enormen Ressourceneinsatz. Durch die Kooperation können Synergien genutzt und den Kunden ein breiteres Angebot offeriert werden. Daher engagiert sich OKI in dieser Trägerschaft.

### **Strassenmeisterkurse**

Der Strassenmeisterkurs wurde im vergangenen Jahr wiederum zweimal durchgeführt. Insgesamt nahmen 87 Personen teil. In diesem beliebten zweitägigen Kurs wird theoretisches Grundwissen in den Gebieten Sauberkeit im öffentlichen Raum, Wartung und Pflege von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten, Werterhaltung von Tiefbauinfrastrukturen, Abfallentsorgung und Recycling, Kommunikation, Arbeitssicherheit, und Winterdienst sowie Grünflächenunterhalt von Referierenden aus der kommunalen Praxis vermittelt.

### **Kongress Stadtreinigung – saubere Gemeinden**

Den im Frühjahr erstmals angebotenen Kongress besuchten 128 Teilnehmende und zahlreiche Aussteller. Die Tagung vermittelte einen Überblick über die Bedeutung von Sauberkeit in Zusammenhang mit dem Standortmarketing einer Stadt. Sie zeigte zudem, wie ein Reinigungsbetrieb je nach Gemeindegrösse organisiert und geführt werden kann. Im Weiteren wurden die IT- und Technikrends im Bereich der Stadtreinigungen vorgestellt und diskutiert. Die Tagung machte deutlich, dass die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen die kommunalen Werkhöfe vor neue Herausforderungen stellen. Eine gute Vorbereitung darauf wird sich auszahlen.

### **Praxisseminar: Infrastrukturmanagement in Gemeinden – wie einführen?**

Am eintägigen Seminar, das im Jahr 2016 in Olten und Winterthur mit 12 und 15 Personen durchgeführt wurde, lernten die Teilnehmenden, wie sie ein Infrastrukturmanagement in ihrer Gemeinde einführen und aufbauen und wie sie Vorhandenes weiterentwickeln. Im Fokus des Seminars standen die praktische Vorgehensweise sowie die wirkungsvolle Kommunikation mit der Politik und der Bevölkerung. Das

Seminar basiert auf den Kernelementen des Handbuchs Infrastrukturmanagement und zeichnet sich durch die praktische Umsetzung der Kursinhalte im Rahmen von Gruppenarbeiten direkt im Seminar aus.

### **Praxistagung: Herausforderung Schulraumplanung und Asylunterkünfte**

Die Planung von Asylunterkünften und die Schulraumplanung stellen Städte und Gemeinden vor grosse Herausforderungen. Die gemeinsam von OKI und dem Verband der staatlichen und kommunalen Leiter Immobilien (VSLI) organisierte Tagung wurde von 44 Teilnehmenden aus der Politik und den kommunalen Behörden besucht. Die Veranstaltung vermittelte allgemeine Vorgehensansätze für die Planung dieser Immobilien und illustrierte die vorgestellten Konzepte durch Besichtigungen von Schulhausbauten und Unterkünften vor Ort.

### **Workshop: Abwasserreinigungsanlagen: Energiehub der Zukunft?**

Der Workshop in der araber region bern ag wurde von 25 Teilnehmenden besucht. Er behandelte die Frage, wie das in vielen Abwasserreinigungsanlagen ARA anfallende Klärgas am Besten genutzt wird und diskutierte die allgemeine Rolle der ARAs in der zukünftigen Energielandschaft. Beleuchtet wurde zudem das Potential von Power-to-Gas Anwendungen.

### **Cours de gestion des infrastructures publiques**

Der Infrastrukturkurs für die französischsprachige Schweiz fand am 3. und 4. November in Morges statt. Die insgesamt 14 Teilnehmenden wurden während des zweitägigen Kurses über die Themen «Sauberekeit im öffentlichen Raum», «Bewirtschaftung von Abfällen», «Winterdienst», «Kommunikation», «Werterhalt von Tiefbauinfrastrukturen», «Kanalisationsunter-

halt» und «Arbeitssicherheit» informiert und profitierten von einem regen und informativen Austausch mit den Fachreferenten und Kolleginnen und Kollegen.

### **4. Nationaler Winterdienstkongress 2016**

Der 4. Nationale Winterdienstkongress 2016 in Biel thematisierte die neuen Wege im Winterdienst, die sich aus der Weiterentwicklung von Strassenwetterprognosen, der neuesten Sensortechnik und den aktuellsten Wettermodellen ergeben. Im Weiteren informierte er die 122 Teilnehmenden über den aktuellen Stand der Normung im Bereich des kommunalen und nationalen Winterdienstes.

### **Kongress Infrastrukturmanagement in Gemeinden**

Der Kongress zum Thema Infrastrukturmanagement in Gemeinden fand am 17. November 2017 zum zweiten Mal in Solothurn statt und wurde von 56 Teilnehmenden besucht. Der Kongress zeigte auf, dass ein ganzheitliches Management der kommunalen Infrastrukturen immer stärker an Be-

deutung gewinnt. Die Digitalisierung spielt dabei in praktisch allen Bereichen eine zunehmend entscheidende Rolle. Dabei wurde jedoch auch deutlich, dass die Digitalisierung den Verantwortlichen weder die Planung noch das Festlegen von Zielen sowie die Kommunikation mit Partnern abnimmt. Die aktive Pflege der Kommunikation und der interdisziplinäre Austausch an den technischen Schnittstellen werden für das Gelingen eines ganzheitlichen Infrastrukturmanagements auch künftig von höchster Wichtigkeit sein.

### **Seminare KBOB: Evaluation und Vergabe von Planer- und Werkleistungen und Verrechnungen von Preisänderungen im Baubereich** (Deutsch und Französisch)

Die beiden jeweils halbtägigen Veranstaltungen wurden zusammen mit der KBOB organisiert. Die deutschsprachigen Seminare haben im Frühjahr in Olten insgesamt 44 Personen besucht. Die französischsprachigen Durchführungen im Winter 2016 in Lausanne besuchten 49 Teilnehmende. ■



**OKI-Kongresse und Seminare 2016 im Überblick**

Kurs / Tagung	Datum / Ort	Anzahl Teilnehmer
Strassenmeisterkurs April Strassenmeisterkurs Oktober	21.+ 22. April 2016 in Nottwil 20. + 21. Oktober 2016 in Nottwil	87
Kongress Stadtreinigung – saubere Gemeinden	20. Mai 2016 in Biel	128
Mitgliederversammlung 2016	01. Juni 2016 in Solothurn	35
Seminar KBOB: Evaluation und Vergabe von Planer- und Werkleistungen mithilfe des KBOB-Vergabetools	30. Juni 2016 in Olten (Vormittag)	35
Seminar KBOB: Verrechnung von Preisänderungen im Baubereich mit den Vertragsnormen SIA 122, 123 und 126	30. Juni 2016 in Olten (Nachmittag)	9
Praxisseminar: Infrastrukturmanagement in Gemeinden – wie einführen?	06. September 2016 in Winterthur 21. September 2016 in Olten	27
Praxistagung: Herausforderung Schulraumplanung und Asylunterkünfte	27. Oktober 2016 in Schlieren/Zürich	44
Workshop: Abwasserreinigungsanlagen ARA Energiehub der Zukunft?	28. Oktober 2016 in Bern	26
Cours de gestion des infrastructures publiques	03. + 04. November 2016 in Morges	14
4. Nationaler Winterdienstkongress 2016	02. November 2016 in Biel	122
Kongress Infrastrukturmanagement in Gemeinden	17. November 2016 in Solothurn	56
Séminaire KBOB: Appel d’offres portant sur des prestations de mandataire ou de construction: évaluation des offres et adjudication des marchés à l’aide de l’outil développé par la KBOB	01. Dezember 2016 in Lausanne (Vormittag)	34
Séminaire KBOB: Facturation des variations de prix dans la construction avec les normes contractuelles SIA 122, 123 et 126	01. Dezember 2016 in Lausanne (Nachmittag)	15
		<b>Total: 632</b>

## Betriebs- und Infrastrukturberatung für Gemeinden und Zweckverbände



Die von OKI mandatierten Berater haben insgesamt in rund 40 Aufträgen Gemeinden und Zweckverbände mit folgenden Leistungen unterstützt:

- Analysen und Organisationsberatung für Bauämter, Industrielle Betriebe, Werkhöfe, Forstdienste und Hauswartsdienste
- Begleitung von Werkhofneubauten und Unterstützung bei der Erstellung von Raumprogrammen
- Definition von Unterhaltstandards
- Verkehrswertschätzungen von Fahrzeugflotten
- Beratung und Durchführung von Submissionen (Fahrzeuge, Sammelstellen und Logistkdienstleistungen)
- Abfallkonzepte und Strategien für Gemeinden und Zweckverbände
- Abfallgebührenkalkulationen

OKI hat den Beratungsdienst mit speziell mandatierten Beratungsbüros per Ende 2016 aus Marktordnungsgründen eingestellt. Der Markt für Beratungsdienstleistungen hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Mehrere Unternehmen haben ihre Kompetenzen in dieser Sparte in den letzten Jahren erweitert, sodass für die Gemeinden und Städte ein gutes Angebot an kompetenten Anbietern besteht. Diverse OKI-Gönnermitglieder sind in dieser Beratungssparte aktiv. ■

## Publikationen

### Kunststoffsammlungen: Checkliste für Gemeinden

Die Checkliste liefert Fakten und unterstützt Gemeinden bei Grundsatzentscheidungen zum Thema Kunststoffsammlungen.

### Studie: Klärgas aus Abwasser- reinigungsanlagen: Verstromen oder Einspeisen?

Eine Studie mit OKI-Beteiligung liefert eine Beurteilungsgrundlage für die aktuelle Praxis von ARAs durch die Nutzung von Klärgas: Sowohl die Nutzung des Klärgases in Blockheizkraftwerken (BHKW) als auch die Einspeisung sind sinnvoll. Zwar hat die Einspeisung gegenüber der Verstromung generell erhebliche ökologische Vorteile (10% Primärenergieeinsparung, 20% Treibhausgasreduktion). Ob sie jedoch gesamthaft sinnvoll ist, kann nur eine Einzelfallbeurteilung unter Einbezug weiterer Kriterien wie z.B. die lokalen Verwertungsmöglichkeiten, die Wirtschaftlichkeit unter unterschiedlichen Markt- und Förderszenarien oder die vorhandenen Management- und Ingenieurkapazitäten zeigen.

### Richtlinie Version 2016 Anforderungen Kehrichtsäcke / Version Französisch

Diese Richtlinie definiert die physikalischen Anforderungen an Kehrichtsäcke und ist die Basis für Verträge mit Herstellerfirmen für die Verwendung des OKS-Signets. Sie liegt nun auch in französischer Sprache vor.

### OKI-Newsletter

OKI informiert seine Mitglieder jährlich viermal mit einem Newsletter über Beschlüsse in der Politik und über kommunalrelevante Informationen in den OKI-Themenbereichen.

### Faktenblatt: Separatsammlung von Wert- und Abfallstoffen – Ausgabe 2016/2017

Das in der Praxis bewährte Faktenblatt mit einer Übersicht über die Zuständigkeiten und die Vergütungsmodelle bei den Separatsammlung wurde auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit Swiss Recycling in aktualisierter Form publiziert und an alle Gemeinden versandt.

### Medienpartner «Schweizer Gemeinde» und «focus»

Medienpartner der Organisation Kommunale Infrastruktur sind die Zeitschrift «Schweizer Gemeinde» des Schweizerischen Gemeindeverbandes und der elektronische Newsletter «focus» des Schweizerischen Städteverbandes. ■



## Organisation

### Mitgliederversammlung vom 1. Juni 2016

Nach den Grussworten der Solothurner Vize-Stadtpräsidentin Barbara Streit-Kofmel hat OKI Präsident Alain Jaccard durch den statutarischen Teil geführt. Die Mitglieder haben den Jahresbericht und die erfreuliche Rechnung 2015 einstimmig genehmigt und sind ebenso dem Antrag des Vorstandes gefolgt, die Mitgliederbeiträge 2016 unverändert auf der Höhe des Vorjahres zu belassen. Der fachliche Teil der Mitgliederversammlung war der konkreten Umsetzung der Energiestrategie gewidmet: Walter Furter, Mitglied des Verwaltungsrates der Regio Energie Solothurn, stellte das pionierhafte Hybrid-Energiewerk Aarmatt vor. Netzkonvergenz und Power-to-Gas werden hier schon konkret in der Praxis getestet. Beispiele wie dieses zeigen, dass auf kommunaler Ebene die Energiestrategie 2050 bereits vollzogen wird und die Stadtwerke den Mut aufbringen, sich mit Pionierprojekten zu exponieren. Nur so können Erfahrungen und Fakten gesammelt und geteilt werden.

### Vorstand

Der OKI Vorstand trifft sich für zwei Sitzungen pro Jahr und legt dabei die Jahresziele und das Budget fest. Die unerfreulichen Entwicklungen bei der Finanzierung der Recyclingsysteme haben den Vorstand zu einer breiten Diskussion darüber veranlasst, ob und wie die gesetzlichen Leitplanken für eine zukunftsfähige Finanzierung anzupassen sind. Im Weiteren hat der Vorstand entschieden, das OKI-Beratungsangebot für Werkhöfe und Abfallwirtschaft in der bisherigen Form per Ende 2016 einzustellen. Der Grund dafür ist nicht etwa mangelnde Nachfrage, sondern das Gegenteil: Erfreulicherweise haben sich in den letzten Jahren Beratungsfirmen wieder vermehrt für diese Sparten interessiert, sodass die exklusive Mandatierung einzelner Anbieter aus Gleichbehandlungsgründen nicht mehr

zu rechtfertigen war. Der Vorstand würdigt jedoch die wertvolle und praxisnahe Beratungstätigkeit, die die drei Berater in den vergangenen Jahren geleistet haben.

### Geschäftsstelle verstärkt

Im Februar 2016 hat Romana Kocher ihre Arbeit in der OKI-Geschäftsstelle begonnen, zunächst als Mutterschaftsvertretung von Stephanie Glutz und anschliessend mit einem 80% Pensum als Verantwortliche für Projekte, die Website und OKI-Publikationen sowie als Vertretung im Sekretariat. Stephanie Glutz ist für die Administration zuständig (50%), Daniel Lehmann (80%) ist Projektleiter und Stellvertretender Geschäftsführer (Dossiers Energie, Klima & Umwelt, Smart City, Nachhaltigkeit), Alex Bukowiecki (90%) obliegt die Geschäftsführung (Dossiers Infrastrukturmanagement, Abfallwirtschaft, Abwasser, Immobilien, Strassen, Beschaffungswesen).

### Mitgliederbestand in der Summe unverändert

Im 2016 sind fünf Städte und Gemeinden (Bätterkinden, Bülach, Illnau-Effretikon, Saillon und Wangen) sowie zwei Gönnermitglieder neu beigetreten. Gleichzeitig sind der Kanton Genf, die Stadt La-Chaux-de-Fonds, der Abwasserzweckverband SEME sowie zwei Gönner ausgetreten. Ebenso musste der Vorstand leider vom Hinschied der langjährigen Ehrenmitglieder Theodor Enzmann, ehemaliger Stadttingenieur von Winterthur und Géza Völgy, ehemaliger Chef du service d'assainissement de la Ville de Lausanne, Kenntnis nehmen. ■



Alexandre Bukowiecki Gerber



Daniel Lehmann Pollheimer



Stephanie Glutz



Romana Kocher

# Mitglieder 2016

## Städte und Gemeinden

Aadorf	Flawil	Murgenthal	St. Moritz
Aarau	Fraubrunnen	Muri b. Bern	Stadel
Aarburg	Freienbach	Murten	Steffisburg
Aarwangen	Fribourg	Neuchâtel	Stein AG
Adliswil	Fully	Niedergösgen	Steinmaur
Aesch	Gaiserwald	Niederhasli	Stettlen
Arbaz	Genève	Nyon	Subingen
Arosa	Giswil	Oberägeri	Sulgen
Aubonne	Gland	Oberbipp	Sursee
Avenches	Glarus	Oberglatt	Tägerwilen
Ayent	Glarus	Oberkulm	Teufen
Baden	Goldach	Obersiggenthal	Thalwil
Bagnes	Gretzenbach	Oberwil BL	Therwil
Bätterkinden	Grindelwald	Oftringen	Thun
Belp	Hägendorf	Ollon	Twann-Tüscherz
Berikon	Herisau	Olten	Unterägeri
Bern	Horw	Ostermundigen	Unterseen
Bever	Hütten	Otelfingen	Untersiggenthal
Biberist	Illnau-Effretikon	Payerne	Urdorf
Biel-Benken	Kirchlindach	Peseux	Urtenen
Biel/Bienne	Kloten	Pfäffikon ZH	Uster
Binningen	Köniz	Pieterlen	Vaz/Obervaz
Birmensdorf	Kreuzlingen	Préverenges	Vevey
Birr	Küsnacht	Pully	Volketswil
Bonstetten	Küssnacht am Rigi	Reinach BL	Wädenswil
Bottmingen	La Chaux-de-Fonds	Renens	Wald
Bourg-en-Lavaux	Lachen SZ	Richterswil	Wallisellen
Bülach	Langenthal	Rolle	Wangen-Brüttisellen
Burgdorf	Langnau i.E.	Romont	Wigoltingen
Bussigny-près-Lausanne	Lausanne	Rothenfluh	Wil
Caslano	Le Chenit	Rüschlikon	Winterthur
Château-d'Oex	Lenk	Saanen	Wittenbach
Chur	Leukerbad	Saillon	Witterswil
Commugny	Locarno	Saint-Prex	Wollerau
Corcelles-près-Payerne	Lugano	Sarnen	Würenlos
Crissier	Lutry	Schaffhausen	Yverdon-les-Bains
Davos	Luzern	Schiers	Zermatt
Delémont	Lyss	Schlieren ZH	Zofingen
Dietikon	Martigny	Schmerikon	Zollikofen
Dübendorf	Meikirch	Schmitten	Zollikon
Duggingen	Meisterschwanden	Schwarzenburg	Zuchwil
Ecublens	Monthey	Schwerzenbach	Zug
Egnach	Montreux	Seedorf	Zumikon
Einsiedeln	Morges	Sierre	Zürich
Embrach	Moudon	Sion	
Epalinges	Mümliswil-Ramiswil	Solothurn	
Estavayer	Münchenbuchsee	Speicher	
Fehraltorf	Münsingen	St. Gallen	

**Zweckverbände**

Abwasserverband Aarburg  
 Abwasserverband der Region Sense-Oberland  
 A-Region, Rorschach  
 ABVO Oberengadin/Bergell, Samedan  
 ara region bern ag, Herrenschnanden  
 ARA Thunersee, Uetendorf  
 ARA Worblental, Worblaufen  
 Avag, AG für Abfallverwertung, Jaberg  
 ERZO Entsorgung Region Zofingen, Oftringen  
 GAF Gemeindeverband Abfallbewirtschaftung Unteres Fricktal, Olsberg  
 Gemeindeverband ARA Ins-Müntschemier  
 GEVAG Gemeindeverband für Abfallentsorgung Graubünden, Untervaz  
 GVRZ Gewässerschutzverband der Region Zugersee–Küssnachtersee–Ägerisee, Kläranlage Schönau, Cham  
 KVA Thurgau, Weinfelden  
 Limeco Interkommunale Anstalt, Dietikon  
 REAL Recycling, Entsorgung, Abwasser, Luzern  
 SADEC SA, Nyon  
 SATOM Usine d'incinération Valais/Vaud, Monthey  
 STRID SA, Yverdon-les-Bains  
 Valorsa SA, Penthaz  
 VKA Verband für Kanalisation und Abwasserreinigung, Nidau  
 ZAB Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid  
 ZEBA Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen, Cham  
 ZAKU Zentrale Organisation für Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri

**Kantone**

Kanton Basel-Stadt, Bau- und Verkehrsdepartement  
 Kanton Bern, Amt für Wasser und Abfall  
 Kanton Uri, Amt für Umweltschutz, Abteilung Gewässerschutz  
 Kanton Zürich, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

**Gönner (juristische Personen)**

ANTA SWISS AG, Rümlang  
 Basler & Hofmann AG, Zürich  
 BG Ingénieurs Conseils, Châtelaine

BL Silobau AG, Gossau  
 BWaste Suisse AG, Schönenwerd  
 Contena-Ochsner AG, Urdorf  
 CSC Déchets SA, Tramelan  
 Elkuch Eisenring AG, Jonschwil  
 Energie 360° AG, Zürich  
 entsorgungstechnik.ch ag, Dietikon  
 ewp Ingenieure | Planer | Geometer, Effretikon  
 Flughafen Zürich AG  
 GETAG Entsorgungs-Technik AG, Fulenbach  
 GVS Glas Verbund Schweiz AG, Dagmersellen  
 IGORA-Genossenschaft, Thalwil  
 J. Grimm AG, Oetwil am See  
 K. Müller AG, Wallisellen  
 Plastic Omnium AG, Basel  
 Practica AG, Ebikon  
 Recupero AG, Dräksak Services Schweiz, Emmen  
 Regio Recycling Management AG, Bazenhaid  
 SAC-O-MAT AG (Schweiz), St. Erhard  
 Schwendimann AG, Münchenbuchsee  
 SRS Swiss Recycling Services AG, Allschwil  
 Swico, Zürich  
 TBF + Partner AG Planer und Ingenieure, Zürich  
 TEXAID Textilverwertungs-AG, Schattdorf  
 Vetropack AG, Vetrorecycling, Bülach  
 VetroSwiss, Bern  
 Villiger Entsorgungssysteme AG, Oberrüti  
 Ziswiler AG, A-Z Recycling, Bern

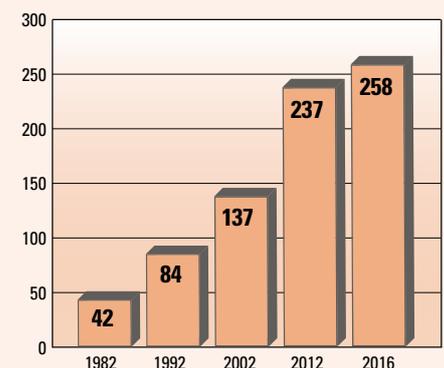
**Gönner (natürliche Personen)**

P. Clazolari  
 P. Delcourt  
 R. Gnos  
 D. Laube

**Ehrenmitglieder**

U. Geissmann, Bremgarten BE  
 H.P. Tobler, St. Gallen  
 L. Inderbitzi, Fribourg  
 G. Neuhold, Horgenberg

Mitgliederbestand per:	01.01.2016	31.12.2016
Kategorie	Anzahl	Anzahl
Städte und Gemeinden	184	188
Zweckverbände	26	25
Kantone	5	4
Gönner – juristische Personen	32	32
Gönner – natürliche Personen	5	5
Ehrenmitglieder	6	4
<b>Total Mitglieder</b>	<b>258</b>	<b>258</b>

**Mitgliederentwicklung seit der Gründung**

# Vorstand und Fachgruppen

Stand Ende 2016

## Vorstand

- A. Jaccard, Chef du service Infrastructures et gestion urbaine, Ville de Morges (Präsident)
- B. Ammann, Direktor ara region bern ag, Herrenschwanden (Vize-Präsident)
- R. Amstutz, Direktorin, Schweizerischer Städteverband
- B. Bébié, Energiebeauftragter, Stadt Zürich
- A. Benacloche, Ingénieur communal, Ville de Neuchâtel
- G. Hutter, Strasseninspektor, Stadt St. Gallen
- B. Jurt, Stv. Leiter Tiefbauamt, Stadt Luzern
- R. Lindegger, Direktor, Schweiz. Gemeindeverband
- H. Künzle, Leiter Amt für Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen
- G. Maurer, Service d'assainissement, Ville de Lausanne
- U. Pauli, Direktor ERZ, Stadt Zürich
- H.U. Schwarzenbach, Geschäftsführer ZEBA, Cham
- A. Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften, Stadt Schlieren

## Ständige Fachgruppen

### Fachgruppe «Abfälle»

- H.U. Schwarzenbach, Geschäftsführer ZEBA, Cham (Präsident)
- A. Basler, Leiter Abfallbewirtschaftung, Gemeinde Köniz
- Th. Bieri, Leiter Entsorgungslogistik ERZ, Stadt Zürich
- E. Blatter, Directeur SATOM, Monthey
- G. Brechbühl, Leiter Werkbetrieb, Stadt Burgdorf
- G. Clément, Responsable du secteur Conseil – acquisition – valorisation SATOM, Monthey
- C. Costa, Directrice Valorsa SA, Penthaz
- L. Fornara, Dicastero servizi urbani, Città di Lugano
- S. Gorggerat, Adjoint, Ville de Pully
- R. Gruber, Leiter Werkbetrieb, Stadt Chur
- J. Hartmann, Geschäftsleiter ERZO, Oftringen
- E. Hostettler, Responsable de la Voirie, Ville de Morges
- S. Kocher, Strasseninspektor, Stadt Biel-Bienne
- K. Krattinger, Chef de la Voirie, Ville de Fribourg
- P. Liaudat, Chef du service, Ville de Genève
- W. Matter, Leiter Entsorgung & Recycling, Stadt Bern
- G. Maurer, Service d'assainissement, Ville de Lausanne
- D. Rychener, Leiter technische Betriebe, Stadt Thun
- P. Schär, Leiter Stadtreinigung, Stadt Basel
- J.-P. Schindelholz, Directeur STRID SA, Yverdon-les-Bains
- D. Siffert, Ingénieur communal, Ville de Délemont
- M. Sonderegger, Unternehmensleiter Entsorgung, Stadt St. Gallen
- P. Steiner, Geschäftsführer, Verband KVA Thurgau, Weinfelden
- Th. Stirnemann, Leiter Werkhof, Stadt Baden
- J. Stünzi, Leiter Entsorgung, Stadt Winterthur
- D. Vergari, Bereichsleiter Abfallwirtschaft REAL, Emmenbrücke
- H. Zurkirchen, Leiter Werkdienste, Stadt Luzern
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer, Organisation Kommunale Infrastruktur

### Fachgruppe «Abwasser»

- B. Ammann, Direktor ara region bern ag, Herrenschwanden (Präsident)
- R. Aeby, Station d'épuration, Ville de Fribourg
- U. Ammann, Gemeindebetriebe, Gemeinde Köniz
- R. Arpagaus, Stadttingenieur, Stadt Chur
- B. Bangerter, Geschäftsführer ARA Thunersee, Uetendorf
- J. Hartmann, Geschäftsleiter ERZO, Oftringen
- B. Kobler, Geschäftsführer, GVRZ Cham
- G. Maurer, Service d'assainissement, Ville de Lausanne
- U. Sieber, Leiter Stadtentwässerung, Stadt Winterthur
- M. Sonderegger, Unternehmensleiter Entsorgung, Stadt St. Gallen

P. Wiederkehr, Stv. Direktor ERZ, Stadt Zürich

A. Bukowiecki, Geschäftsführer, Organisation Kommunale Infrastruktur

### Fachgruppe «Strassen»

- G. Hutter, Strasseninspektor, Stadt St. Gallen (Präsident)
- G. Brechbühl, Leiter Werkbetrieb, Stadt Burgdorf
- A. Flück, Leiter Erhaltungsplanung, Kanton Basel-Stadt
- M. Forster, Leiter Betriebe + Entsorgung, Stadt Wil
- D. Göbbels, Vertreter VSS, Zürich
- R. Gruber, Leiter Werkbetrieb, Stadt Chur
- P. Hirsiger, Leiter Strasseninspektorat, Stadt Winterthur
- M. Koch, Leiter Abteilung Tiefbau, Stadt Baden
- S. Kocher, Strasseninspektor, Stadt Biel-Bienne
- K. Krattinger, Chef de la Voirie, Ville de Fribourg
- A. Levet, Ingénieur, Ville de Pully
- M. Mani, Projektleiter Unterhalt, Gemeinde Köniz
- R. Mietta, Chef de la Division Entretien & Travaux, Ville de Lausanne
- M. Pola, Strasseninspektor, Kanton Zürich
- S. Portmann, Bauverwalter, Gemeinde Murten
- H. Portner, Leiter Strasseninspektorat, Stadt Uster
- P. Schädeli, Leiter Betrieb und Unterhalt, Stadt Bern
- H. Schneebeli, Geschäftsbereichsleiter Werterhaltung, Stadt Zürich
- M. Schweizer, Leiter Strassen und Kunstbauten, Kanton Basel-Stadt
- M. Ultsch, Geschäftsbereichsleiter ERZ, Stadt Zürich
- F. Volpi, Chef de l'unité nettoyage, Ville de Genève
- R. Wenk, Leiterin Werkhof, Stadt Aarau
- P. Widmer, Strasseninspektor, Stadt Thun
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer, Organisation Kommunale Infrastruktur

### Fachgruppe «Immobilien»

- A. Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften, Stadt Schlieren (Präsident)
- M. Adam, armasuisse, Bern
- J. Dreyer, Immobilien, Stadt Zürich
- P. Ender, Liegenschaftsverwaltung, Stadt Rapperswil-Jona
- R. Grab, Leiterin Liegenschaften, Gemeinde Meilen
- P. Hirschi, Leiterin Immobilien, Gemeinde Meggen
- P. Kräuchi, Leiter Immobilien, Stadt Burgdorf
- D. Müller, Leiter Liegenschaften, Stadt Aarau
- M. Pellet, Liegenschaftsverwalter, Gemeinde Murten
- R. Rolli, Leiterin Immobilienmanagement, Stadt Bern
- A. Wimmer, KBOB, Bern
- T. Zumthurn, Leiter Stadtliegenschaften, Stadt Thun
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer, Organisation Kommunale Infrastruktur

### Fachgruppe «Infrastrukturmanagement»

- L. Abu-Talib, usic, Bern
- B. Adey, ETH Zürich, Zürich
- M. Biner, SVGW, Zürich
- Ch. Brot, Bereichsleiter Tiefbau und Umwelt, Gemeinde Embrach
- M. Bürgi, Geschäftsführer WIFpartner AG, Zürich
- M. Bützer, Schweizerischer Gemeindeverband, Bern
- D. Dominguez, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern
- S. Flury, Leiter Infrastruktur und Raumentwicklung, Gemeinde Sarnen
- P. Gauch, Leiter Werkdienste, Gemeinde Horw
- R. Hajdin, IMC GmbH, Zürich
- Ch. Heitz, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Winterthur
- A. Jaccard, Chef du service Infrastructures et gestion urbaine, Ville de Morges
- D. Lukic, Infra Suisse, Zürich

M. Marti, Geschäftsführer usic, Bern  
 S. Mathys, Leiter Bau und Werke, Gemeinde Fehraltorf  
 M. Maurer, eawag, Dübendorf  
 H. Mutzner, Fachhochschule Nordwestschweiz, Windisch  
 A. Rieder, Leiter Wasserverteilung, Stadt Zürich  
 U. Sauter, Berner Fachhochschule, Biel  
 S. Vollenweider, Wasser-Agenda 21, Dübendorf  
 A. Bukowiecki, Geschäftsführer, Organisation Kommunale Infrastruktur

### Fachgruppe «Klima und Umwelt»

R. Böni, Stadtschreiber, Stadt Rorschach  
 U. Capaul, Stadtökologin, Stadt Schaffhausen  
 D. Crnek, Raum und Umweltpflegerin, Stadt Grenchen  
 Ch. Diez, Umweltbeauftragter, Fachstelle Energie/Umwelt, Stadt Thun  
 S. Eichenberger, Baudirektion, Stadt Burgdorf  
 B. Finkenbrink, Stadtökologie, Stadt Baden  
 A. Graupe, Amt für Umwelt und Energie, Kanton Basel-Stadt  
 C. Günther, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Stadt Winterthur  
 S. Hanssen, Umweltdelegierte, Stadt Biel-Bienne  
 H. Künzle, Leiter Amt für Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen  
 G. Maurer, Energiebeauftragter, Stadt Kreuzlingen  
 L. Pfund, Leiterin Umweltfachstelle, Stadt Aarau  
 Y. Rochat, Conseiller administratif, Ville de Vernier  
 P. Schmidli, Umweltschutz, Stadt Luzern  
 A. Stiefel, Leiter Amt für Umweltschutz, Stadt Bern  
 K. Tschanz, Leiter Fachbereich Umweltpolitik, Stadt Zürich  
 N. Witschi, Koordination Energiestadt, Stadt Biel-Bienne  
 D. Lehmann Pollheimer, Projektleiter, Organisation Kommunale Infrastruktur

### Fachgruppe «Energie»

B. Bébié, Energiebeauftragter, Stadt Zürich (Präsident)  
 K. Bernath, Leiterin Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Stadt Winterthur  
 Th. Büchner, Amt für Umwelt und Energie, Kanton Basel-Stadt  
 U. Capaul, Stadtökologin, Stadt Schaffhausen  
 V. Cerda, Cheffe du service, Département des constructions et de l'aménagement, Ville de Genève  
 K. Egger, EnergieSchweiz für Gemeinden, Ettenhausen  
 W. Fassbind, Stadtökologin, Leiter Umwelt/Energie, Stadt Zug  
 B. Gut, Umweltschutz, Stadt Luzern  
 S. Hanssen, Umweltdelegierte, Stadt Biel-Bienne  
 H. Künzle, Leiter Amt für Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen  
 S. Markert, Energiefachstelle, Stadt Bern  
 K. Marti, Energieberatung Seeland, Biel  
 U. Meuli, Bundesamt für Energie, Ittigen  
 G. Ohana, Délégué à l'énergie, Ville de Lausanne  
 T. W. Püntener, Leiter Energieinformation, Stadt Zürich  
 A. Rüedi, Bauleiter, Fachstelle Energie und Nachhaltigkeit, Stadt Chur  
 H.-P. Schmutz, Leiter Fachstelle Energie, Gemeinde Köniz  
 Ch. Trachsel, Délégué à l'énergie, Ville de Neuchâtel  
 H. Wiher, Leiter Energie und Technik, Stadt Winterthur  
 N. Witschi, Koordination Energiestadt, Stadt Biel-Bienne  
 F. Zaugg, Amt für Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen  
 D. Lehmann Pollheimer, Projektleiter, Organisation Kommunale Infrastruktur

### Weitere Arbeitsgruppen «Leistungs- und Kostencontrolling – Strassenunterhalt»

M. Bräm, Tiefbauamt, Stadt Zürich  
 R. Denzler, Controlling Stadtreinigung ERZ, Stadt Zürich  
 M. Forster, Leiter Betriebe + Entsorgung, Stadt Will  
 R. Gruber, Leiter Werkbetrieb, Stadt Chur  
 S. Kocher, Strasseninspektor, Stadt Biel-Bienne  
 T. Mäusli, Leiter Werkhof, Gemeinde Ostermundigen  
 R. Milz, Leiter Zentrale Dienste, Stadt St. Gallen  
 B. Müller, Leiter Administration Tiefbauamt, Stadt Winterthur  
 B. Rüegg, Leiter Fachassistenz Betrieb und Unterhalt, Stadt Bern  
 P. Schär, Leiter Stadtreinigung, Kanton Basel-Stadt  
 R. Wenk, Leiterin Werkhof, Stadt Aarau  
 J. Widmer, Bereichsleiter A+F, Stadt Luzern  
 A. Bukowiecki, Geschäftsführer, Organisation Kommunale Infrastruktur

### «ERFA Kanalnetzbetreiber»

U. Ammann, Gemeindebetriebe, Gemeinde Köniz (Vorsitz)  
 M. Asanger, Leiterin Siedlungsentwässerung/Naturgefahren, Stadt Luzern  
 U. Castellazzi, Leiter Tiefbau, Stadt Chur  
 A. Fallegger, Leiter Unterhalt Kanalnetzbetrieb, Stadt Bern  
 R. Flückiger, Betriebsleiter Kanalnetzbetrieb, Stadt Bern  
 Ch. Güdel, Leiter Infrastrukturen, Stadt Winterthur  
 M. Hofmann, Bau- und Verkehrsdepartement, Kanton Basel-Stadt  
 Th. Keller, Leiter Stadtentwässerung, Stadt Zug  
 P. Kradolfer, Leiter Stadtentwässerung, Stadt Biel-Bienne  
 H. Lamp, Geschäftsbereichsleiter Entwässerung, Stadt Zürich  
 D. Menth, Projektleiter Abwassernetz GVRZ, Cham  
 U. Sieber, Leiter Stadtentwässerung, Stadt Winterthur  
 A. Bukowiecki, Organisation Geschäftsführer Kommunale Infrastruktur

### KlimaBündnis-Städte Schweiz (KBSS)

R. Böni, Stadtschreiber, Stadt Rorschach  
 U. Capaul, Stadtökologin, Stadt Schaffhausen  
 D. Crnek, Raum und Umweltpflegerin, Stadt Grenchen  
 Ch. Diez, Umweltbeauftragter, Fachstelle Energie/Umwelt, Stadt Thun  
 S. Eichenberger, Baudirektion, Stadt Burgdorf  
 B. Finkenbrink, Stadtökologie, Stadt Baden  
 A. Graupe, Amt für Umwelt und Energie, Kanton Basel-Stadt  
 C. Günther, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Stadt Winterthur  
 S. Hanssen, Umweltdelegierte, Stadt Biel-Bienne  
 H. Künzle, Leiter Amt für Umwelt und Energie, Stadt St. Gallen  
 G. Maurer, Energiebeauftragter, Stadt Kreuzlingen  
 Y. Rochat, Conseiller administratif, Ville de Vernier  
 P. Schmidli, Umweltschutz, Stadt Luzern  
 R. Schneider, Leiter Abteilung Planung und Bau, Gemeinde Windisch  
 A. Stiefel, Leiter Amt für Umweltschutz, Stadt Bern  
 K. Tschanz, Leiter Fachbereich Umweltpolitik, Stadt Zürich  
 N. Witschi, Koordination Energiestadt, Stadt Biel-Bienne  
 D. Lehmann Pollheimer, Projektleiter, Organisation Kommunale Infrastruktur (Geschäftsstelle)

**Begleitgruppe Strassenmeisterkurse**

- R. Dietrich, Stv. Strasseninspektor, Stadt St. Gallen (Vorsitz)
- B. Bienz, Strasseninspektorat, Stadt Luzern
- S. Glutz, Sekretariat, Organisation Kommunale Infrastruktur
- C. Hobi, dia-logue Beratung & Training GmbH, Freienbach
- Ch. Jordi, Entsorgung & Recycling, Stadt Bern
- R. Lutz, Projektleiter, Stadt Bern
- H.U. Schwarzenbach, Geschäftsführer ZEBA, Cham
- R. Stocker, Chef Strassenunterhalt, Stadt Luzern
- A. Bukowiecki, Geschäftsführer, Organisation Kommunale Infrastruktur

**Kontrollstelle**

Blaser Treuhand AG, Bern



## Erfolgsrechnung 1.1. – 31.12.

	2016		2015	
	CHF	%	CHF	%
<b>Ertrag</b>				
Mitgliederbeiträge	423'439.00		416'479.00	
Mitgliederbeiträge Klimabündnis Städte	12'187.00		12'210.00	
Beitrag Klima-Masterplan 2.0, Klimabündnis	7'100.00		27'500.00	
Kostenbeiträge OKS	10'150.00		9'962.95	
Strassenmeisterkurse	90'495.65		130'573.10	
Seminare	20'518.80		31'631.15	
Tagungen/Kongresse	125'236.55		103'974.55	
Publikationen	11'002.25		17'935.65	
Beratungen/allg. Honorare	8'333.40		8'333.40	
Übriger Ertrag	1'445.00		4'800.00	
Auflösung Rückst. Infrastrukturmanagement	10'000.00			
Kapitalertrag	0.00		23.25	
<b>Total Ertrag</b>	<b>719'907.65</b>	<b>100.0</b>	<b>763'423.05</b>	<b>100.0</b>
<b>Aufwand</b>				
<b>Direkte Kosten</b>				
Strassenmeisterkurse	63'727.55		80'836.95	
Seminare	8'765.80		18'293.60	
Tagungen/Kongresse	115'544.15		68'403.35	
Publikationen	10'044.30		4'981.35	
Studie Pilotierung Phosphorrückgewinnung	0.00		6'674.15	
Studien	0.00		5'000.00	
Bildung Rückstellung Projekte	20'000.00		50'000.00	
Übrige Kosten	7'575.75		28'380.10	
	<b>-225'657.55</b>	<b>-31.3</b>	<b>-262'569.50</b>	<b>-34.4</b>
<b>Fachgruppen / Vorstand</b>				
Spesen / Allgemeine Projekte / Vorstand	9'611.10		5'950.25	
Fachgruppe Abfall	34'082.05		29'224.65	
Fachgruppe Abwasser	20'187.25		13'720.00	
Fachgruppe Strassen	4'443.00		2'901.55	
Fachgruppe Energie	1'398.70		1'454.65	
Fachgruppe Immobilien	415.55		746.95	
Fachgruppe Klima & Umwelt	1'466.00		431.70	
AG Handbuch Infrastrukturmanagement	723.05		527.55	
KlimaBündnis-Städte	19'287.00		39'710.00	
	<b>-91'613.70</b>	<b>-12.7</b>	<b>-94'667.30</b>	<b>-12.4</b>
<b>Personalkosten</b>				
Diverse Personalkosten	275.00		3'265.30	
	<b>-275.00</b>	<b>0.0</b>	<b>-3'265.30</b>	<b>-0.4</b>
<b>Verwaltungskosten</b>				
Kostenbeitrag SSV	340'000.00		340'000.00	
Drucksachen	1'363.10		2'045.10	
Fachliteratur	1'598.07		1'704.63	
Geschäftsbericht/MG-Infos/Übersetzungen	24'734.60		23'368.65	
Informatik	1'678.66		1'532.01	
Werbeaufwand	100.00		1'123.30	
Bankspesen	223.53		235.82	
Verschiedene Sachkosten	3'527.10		861.00	
	<b>-373'225.06</b>	<b>-51.8</b>	<b>-370'870.51</b>	<b>-48.6</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>-690'771.31</b>	<b>-96.0</b>	<b>-731'372.61</b>	<b>-95.8</b>
<b>Jahreserfolg</b>	<b>29'136.34</b>	<b>4.0</b>	<b>32'050.44</b>	<b>4.2</b>

## Bilanz per 31.12.

	2016		2015	
	CHF	%	CHF	%
<b>Aktiven</b>				
<b>Umlaufvermögen</b>				
<b>Flüssige Mittel</b>				
Kasse	2'188.35		2'056.90	
Postkonto 30-37369-6	232'515.34		193'202.30	
Postkonto 30-712614-7	25'188.08		34'435.71	
BEKB Bern, Kontokorrent	23'482.08		23'499.08	
Finanzverwaltung Zürich, Anlagekonto	370'468.20		370'468.20	
<b>Forderungen</b>				
aus Lieferungen/Leistungen	21'177.50		23'840.50	
<b>Übrige kurzfristige Forderungen</b>				
Verrechnungssteuer	0.00		0.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'494.25		596.50	
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>677'513.80</b>	<b>83.9</b>	<b>648'099.19</b>	<b>82.6</b>
<b>Anlagevermögen</b>				
<b>Finanzanlagen</b>				
Depot Kehrachtsackfabrikanten	130'257.69		136'391.15	
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>130'257.69</b>	<b>16.1</b>	<b>136'391.15</b>	<b>17.4</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>807'771.49</b>	<b>100.0</b>	<b>784'490.34</b>	<b>100.0</b>
<b>Passiven</b>				
<b>Fremdkapital</b>				
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>				
aus Lieferungen / Leistungen	12'739.85		6'638.30	
<b>Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>				
SSV Bern, Kto.-Krt.	33'286.72		33'252.27	
KlimaBündnis-Städte, Kto.-Krt.	22'366.42		39'654.15	
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'430.00		0.00	
<b>Total Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>69'822.99</b>		<b>79'544.72</b>	
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>				
Depot Kehrachtsackfabrikanten (OKS)	130'257.69		136'391.15	
<b>Rückstellungen</b>				
Infrastrukturmanagement	63'176.00		73'176.00	
Publikationen	25'400.90		25'400.90	
Führungskurs	10'000.00		10'000.00	
Pilotierung Phosphorrückgewinnung	12'289.10		12'289.10	
Projekte	120'000.00		100'000.00	
Betrieb allgemein	50'000.00		50'000.00	
<b>Total Fremdkapital langfristig</b>	<b>411'123.69</b>		<b>407'257.15</b>	
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>480'946.68</b>	<b>59.5</b>	<b>486'801.87</b>	<b>62.0</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Vermögen am 01.01	297'688.47		265'638.03	
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	29'136.34		32'050.44	
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>326'824.81</b>	<b>40.5</b>	<b>297'688.47</b>	<b>38.0</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>807'771.49</b>	<b>100.0</b>	<b>784'490.34</b>	<b>100.0</b>

Fachorganisation Kommunale Infrastruktur  
Monbijoustrasse 8  
3001 Bern

BLASER TREUHAND AG  
SCHWARZENBURGSTR. 265  
CH-3098 KÖNIZ BERN

Telefon 031 372 11 11  
Telefax 031 371 45 18  
btb@treuhandbern.ch  
www.treuhandbern.ch

Köniz, 7. März 2017

## Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

An die Mitgliederversammlung der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur

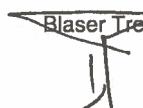
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur, für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Blaser Treuhand AG



Urs Blaser  
dipl. Experte in  
Rechnungslegung  
und Controlling  
Leitender Revisor  
Revisionsexperte



Dr. Michael Blaser  
dipl. Math. ETH  
dipl. Wirtschaftsprüfer

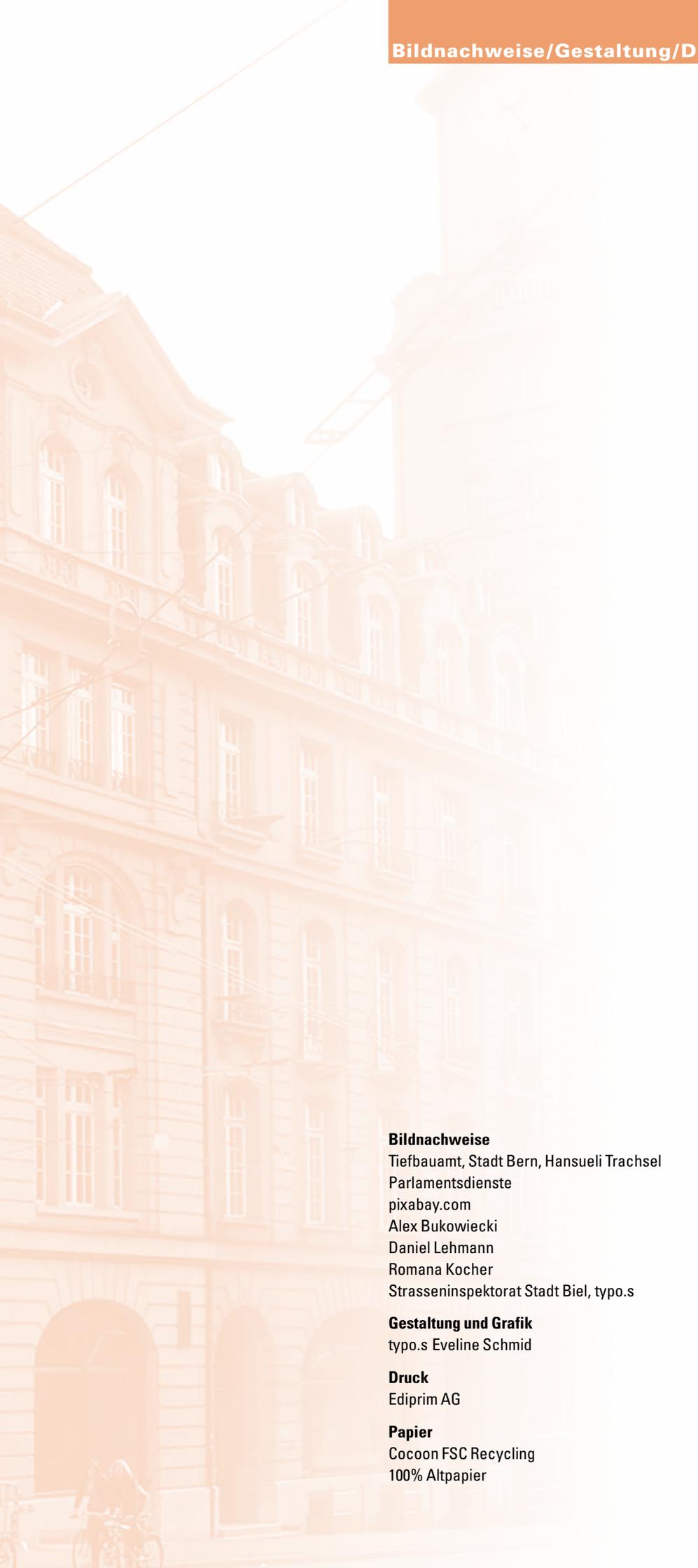
Beilage Jahresrechnung 2016

URS BLASER  
dipl. Experte  
in Rechnungslegung  
und Controlling

CHRISTIAN FLURY  
dipl. Wirtschaftsprüfer

JURG ZÄHLER  
dipl. Experte  
in Rechnungslegung  
und Controlling

Mitglied des Schweizerischen  
Treuhanderverbandes  
TREUHAND | SUISSE



**Bildnachweise**

Tiefbauamt, Stadt Bern, Hansueli Trachsel  
Parlamentsdienste  
pixabay.com  
Alex Bukowiecki  
Daniel Lehmann  
Romana Kocher  
Strasseninspektorat Stadt Biel, typo.s

**Gestaltung und Grafik**

typo.s Eveline Schmid

**Druck**

Ediprim AG

**Papier**

Cocoon FSC Recycling  
100% Altpapier

Titelbild  
Seiten 3 und 4  
Seiten 6, 8, 10  
Seiten 7 und 9, 14  
Seite 11  
Seite 13  
Seite 16

Umschlag und Inhalt